This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

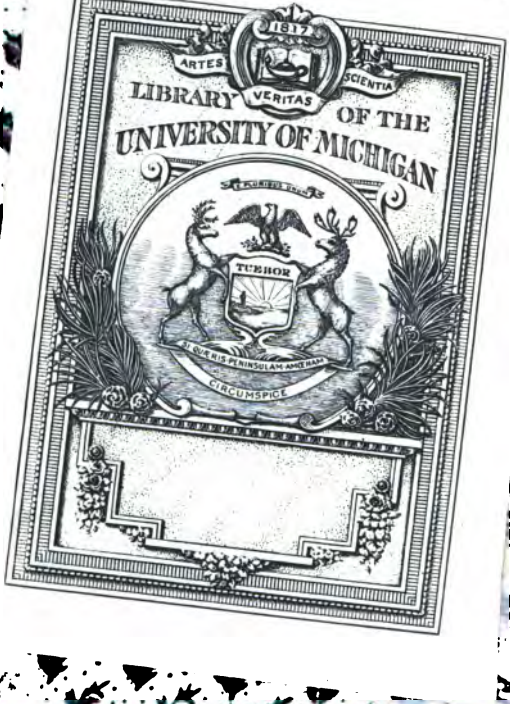
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

838
T53wi
1811

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

98.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

WILHELMINE

EIN

PROSAISCH KOMISCHES GEDICHT

VON

MORITZ AUGUST VON THÜMMEL

Neue Auflage.

LEIPZIG

IN DER WEIDMANNISCHEN BUCHHANDLUNG

1811.

Digitized by Google

838
T53 ur
1811

Digitized by Google

13-212972.1355

5-22-61

WILHELMINE

EIN PROSAISCH KOMISCHES GEDICHT.

Digitized by Google

Digitized by Google

VORREDE

DER ZWEYTEN AUFLAGE.

Die Wilhelmine könnte in dieser neuen Auflage ganz wohl ohne Vorrede erscheinen, weil der Verfasser nicht viel über dieses kleine unwichtige Gedicht zu sagen hat. Durch den Beyfall, womit ihn einige Personen beehrt, denen er vorzüglich zu gefallen wünschte, hat er seine Absicht vollkommen erreicht — Indessen ist ihm auch nicht unbekannt geblieben, daſs ihn verschiedene andere lieber beschuldigt hätten, als ob er mit dieser Kleinigkeit etwas Böses wider die Religion und ihre

Digitized by Google

Diener im Sinne führe, und diesen zu ernsthaften Kunstrichtern hält er sich für verbunden, öffentlich zu sagen, dafs keiner von ihnen vielleicht selbst mehr Ehrerbietung gegen die Religion und Hochachtung gegen vernünftige Geistliche haben könne als er; wie würden sie sich wundern, wenn der Verfasser hier die ehrwürdigen Namen einiger grofsen Geistlichen hersetzen wollte, die dieses Gedicht bei allen seinen ersten Fehlern mit Vergnügen gelesen und kein Geheimnifs daraus gemacht haben. Da sich aber der Verfasser auf einen witzigen Einfall, dem ein zu strenger Eifer vielleicht ein verdächtiges Gepräge geben könnte, nicht so viel zu Gute thut, um ihn nicht ohne Barmherzigkeit auszustreichen, so hat er, auf den Rath eines unsrer trefflichsten Dichter, diesen Anstofs durch einige Veränderun-

Digitized by Google

gen zu heben gesucht. Der Ruhm eines guten Christen gilt ihm mehr, als das Lob eines glänzenden Genies — aber er macht freylich keine Umstände, eben so herzhaft über Kobers Kabinetsprediger und seines gleichen zu lachen, als er einen Cramer und Schlegel mit stillem Ernste und gerührtem Herzen liest. Er würde von dieser seiner Gewohnheit nicht abgehen, wenn er gleich selbst die Würde eines Priesters bekleidete, so wenig als er itzt, da er an einem Hofe lebt, sich Bedenken macht, über einen allzugalanten Hofmarschall, einen müssigen Staatsrath und einen affectirten Kammerjunker seinen Scherz zu treiben.

Digitized by Google

VORREDE

ZU DER DRITTEN AUFLAGE.

Es ist mir des Herrn Pastors wegen nicht lieb, daſs Wilhelmine, seitdem sie an ihn verheirathet ist, mit ihren Kleidern noch so oft ändert, als sie es am Hofe gewohnt war, und von jeder Leipziger Messe wenigstens mit einem Jüpon versehen wird, woran der Pastor, wie man wohl denken kann, nicht den geringsten Antheil hat.

Das sind die Sitten der groſsen Welt, Madame, die Sie auf dem Lande ablegen müssen! Kann man es den Leuten verden-

Digitized by Google

ken, wenn sie sich darüber aufhalten? „Was bildet sich denn die Frau ein?“ habe ich schon hier und da sagen hören. „Trägt sie nicht Spitzen, die mehr kosten, als die Pfarre ihres Mannes in vielen Jahren kaum einträgt — da andere ehrliche Weiber, die doch wohl ein bischen mehr werth sind, züchtig und ehrbar einhergehen — Wenn sie doch an ihren Ursprung dächte, und die Spötter nicht so oft erinnerte, dafs sie einmal am Hofe gewesen ist — Wie froh sollte sie doch seyn, wenn es die Leute vergäfsen!“ Diese Reden, Madame, zu denen Ihr prächtiger Aufzug so vielen Anlafs giebt, bringen auch mich in eine gewisse Verlegenheit, da jedermann weifs, dafs ich einige Freundschaft für Sie habe, und gern Ihre Aufführung zu entschuldigen suche, wo es nur möglich ist; aber wirk-

Digitized by Google

lich — itzt gehen Sie zu weit. Sie tragen sogar, wie ich höre, noch immer seidne Strumpfbänder mit französischen Versen gestickt? — Je! zu was denn solche Strumpfbänder, Madame? An Ihrem Hochzeittage konnte zwar dieser verborgene gelehrte Staat noch mit Ehren ans Licht kommen; denn hätte nur damals das Feuer Ihre vornehmen Gäste nicht so erschreckt, so würden sie gewiſs die artigste Ceremonie nicht vergessen haben — Ihre Strumpfbänder wären gewiſs, noch vor der völligen Übergabe Ihrer kleinen Person, an den Herrn Pastor, von einer adelichen Hand abgeknüpft, und in guter Gesellschaft seyn verlesen worden, und ich weiſs, der Kammerjunker würde dabei seiner Lunge Ehre gemacht haben; aber zu was in der Welt kann Ihnen itzt diese Mode nützen? Ich weiſs mir keinen

Digitized by Google

Umstand zu denken, wo Ihre Strumpfbänder noch itzt der Lectüre ausgesetzt seyn könnten, und verlören Sie Eins einmal auf dem Kirchwege, zu welchem Ärgernisse würde dieses Gelegenheit geben! Übrigens will ich gern eingestehen, daſs Ihre Kleidung sehr artig und Ihr ganzer Anzug mit vielem Geschmacke gewählt sey; Ob ichs aber billige, ist eine andere Frage. Ja, wenn Sie noch am Hofe wären: je nun da — aber da haben Sie in Ihrer Blüte genung gefallen, und nun thäten Sie wohl, wenn Sie Sich auch denen Personen zu empfehlen suchten, die bisher nicht Ihre Freunde gewesen sind. Damit Sie dieses erreichen, rathe ich Ihnen, eine stille ehrbare Miene anzunehmen, wenn sie Ihnen auch nicht natürlich seyn sollte. Eine schwarze Stirnbinde würde gut dazu stehen! Statt

Digitized by Google

der durchsichtigen Halstücher legen Sie eine schwere Sammtmantille um — Ein kannefafsner Rock — flohrne Streifchen am Hemde — So ungefähr mufs Ihr Putz seyn, wenn Sie den Herren gefallen wollen, die sich bisher über Ihr leichtsinniges Ansehn so geärgert haben.

Digitized by Google

ERSTER GESANG.

Einen seltnen Sieg der Liebe sing' ich, den ein armer Dorfprediger über einen vornehmen Hofmarschall erhielt, der ihm seine Geliebte vier lange Jahre entfernte, doch endlich durch das Schicksal gezwungen wurde, sie ihm geputzt und artig wieder zurück zu bringen.

Der grofse Gedanke, der sonst die deutschen Dichter erhitzt, dafs sie die Freuden des Tages und die Erquickung der Nacht — dafs sie die Peiniger der menschlichen Natur, Hunger und Durst, und die gröfsern Qualen der Dichter, den Spott der Satyre und die Faust des Kunst-

Digitized by Google

richters verachten — dieser grofse Gedanke: Einst wird die Nachwelt mich lesen — hat keinen Antheil an meinen Gesängen. Dein belohnendes Lächeln allein, komische Muse! reizt mich an, diesen neuen Sieg der Liebe zu singen; und will ja die Göttin des Ruhms der süfsen Bemühung des Dichters noch eine Belohnung hinzuthun, so sey es der theure Beyfall meiner Caroline! Sie lese diefs Lied, das ich, entfernt von Ihr, aus Einsamkeit sang, meinen Geist zu ermuntern! Ihr harmonisches Herz schwell' auf; unwillig über den Einflufs des glücklichen Dichters in ihr jugendlich wallendes Blut, verschlucke Sie dann eine doppelte Dosin Bezoarpulver, und seufze nach meiner Zurückkunft!

Nah an der glänzenden Residenz eines glücklichen Fürsten, nicht fern von der schiffbaren Elbe, verbreiteten sich in dem anmuthigsten Thale zwanzig kleine Wohnungen fröhlicher Landleute. Junge

Digitized by Google

Haselstauden und wohlriechende Birken verbauten diefs Landguth in Schatten, und versüfsten dem fleifsigen Bauer die entkräftende Arbeit, wenn der Hundsstern wüthete; und, entblättert vom Boreas, flammte diefs nutzbare Gebüsch in wohlthätigen Öfen, wenn der Winter das Thal mit Schnee füllte, und nun ein Nachbar zum andern schlich, um die langen müssigen Stunden durch schlaue Gespräche zu verkürzen, bald auf den Durchmarsch der Preufsen zu schmählen, bald die bessern Besuche eines freygebigen Kobolts zu erheben, oder auch über die Policeybefehle der Regierung zu spotten. So lebten diese Hüttenbewohner ruhig und mit jeder Jahreszeit zufrieden.

Nur der Pastor des Dorfes allein, der gelehrte Sebaldus, hatte seit vier unglücklichen Jahren die ländliche Munterkeit verloren, die sonst auch auf seiner offnen Stirne gezeichnet war. Ein geheimer Kummer peinigte sein Herz. Wenn er die

Digitized by Google

ganze Woche hindurch in der Einsamkeit seiner verrufsten Klause getrauert hatte, dann winselte er am Sonntage der schlafenden Gemeinde unleidliche Reden vor, und selbst bei dem theuer bezahlten Leichensermon verliefs ihn seine sonst männliche Stimme. Die Klügsten der Gemeinde marterten sich umsonst, die Ursach seines Leidens zu entwickeln: Was fehlt unserm Magister? fragte einer den andern: Wir lieben ihn ja, er ist der Vornehmste im Dorf, und er wird auch nicht etwan, wie dieser und jener — von einem hochmüthigen Junker geplagt, denn der unsere lebt, Gott sey es gedankt, ferne von uns, und verbraust seine Renten in Frankreich. So klagten die Bauern den Kummer ihres Magisters! Aber umsonst blieb ihr mitleidiges Nachforschen; der tiefsinnige Pastor verbarg seine Sorgen der Neugier, und aufser Sonntags, wo sein Amt ihm gebot, schien seine Sprache verloren. Vier Jahrgänge finsterer Predigten hatt' er also ge-

Digitized by Google

endiget: mit zitternden Händen geschrieben und auf einen Haufen gesammlet, lagen in einem verriegelten Schranke, oft von andächtigen Würmern besucht, die alle Buchstaben zerfrafsen, und höflicher für die dankbare Nachwelt sorgten, als der betrogene Buchhändler, der so oft mit drolligten Postillen den einfältigen Freygeist belustigt. Aber die komische Muse hüpft ängstlich über den heiligen Staub und über die traurigen Scheduln des Pastors; sie beschäftige sich nur mit seinem Glücke — und erzähle den wunderbaren Traum, der ihm, bewillkommend an der letzten Stufe des Jahres, mit dem Ende seines schwindsüchtigen Kummers schmeichelte:

In der zwölften Stunde der Nacht, damals, als sich das zwey und sechzigste blutige Jahr des achtzehnten Jahrhunderts, von wenigen Minuten loszuarbeiten suchte, um sich an die Reihe so vieler vergangener Jahrtausende zu hängen; so wie

Digitized by Google

der furchtbare Nachtvogel *), auf dessen Rücken die Natur einen Todtenkopf gebildet, sich mühsam aus dem Gefängnisse seiner Puppe herauswindet, seine schweren Flügel versucht — und verschwinden würde, wenn nicht ein naturforschender Rösel sein Leben verfolgte — Der pfählt ihn mit einem glühenden Pfriemen gleich nach seiner Geburt, und setzt diesen gräulichen Vogel in die bunte Gesellschaft der Schmetterlinge, Heuschrecken und Käfer. Da erschien Amor dem eingeschlummerten Priester, der über das Zudrängen dieses kleinen Unbekannten heftig erschrak, denn bisher hatt' Er ihn nur aus dem grofsen Rufe seiner Verwüstungen gekannt — wie etwan den Beelzebub oder den General Meyer; doch der freundliche Amor liefs ihn nicht lange in seinem ungewissen Erstaunen, schüttelte seinen Köcher und sprach also zu ihm: Entschuldige

*) S. Rösels Insektenbelustigungen.

Digitized by Google

den Amór, theurer Sebaldus! wenn er bisher wider deinen Willen dein Feind gewesen ist, und erschrick nicht über seine Erscheinung, die dir ein Glück verkündigt, das dir wenigstens vormals nicht gleichgültig war. Wilhelmine — bei diesem Namen durchströmte ein leuchtendes Roth die verfallnen Wangen des Pastors — und Amor fuhr lächelnd fort: Ich sehe, du erinnerst dich noch dieser lebhaften Schönen, die einst, in diesen Fluren geboren, nur von der unschuldigen Natur erzogen ward, die dir oft in der feurigen Predigt, durch einen einzigen Blick ihrer hellblauen Augen, ein langes, verhaſstes Stottern — und wenn du allein warest, manchen lauten Seufzer erregte — Ach sie hätte dich gewiſs zum Glücklichsten deines Standes erhoben, wenn nicht die Intrigue eines neidischen Hofes sie deinem Kirchspiel entführet, und unter die fürstlichen Zofen versetzt hätte. O wie traurig hast du diese Zeit

Digitized by Google

ihres Hofdienstes hinschleichen lassen! Vergieb es mir, liebster Magister, dafs ich hier deiner Unthätigkeit spotte! Hast du denn nie gehört und gelesen, wie oft die entschlossene und geschäftige Liebe Klöster gestürmt, Mauern erstiegen und sich nachgiebige Nonnen unterthan gemacht hat, die zu einem ewigen frommen Müssiggange verdammt waren; und du! du verzagtest, dem Hofe ein Mädchen zu entziehen, das von keiner eisernen Thüre verschlossen, von keiner Äbtissin bewacht, und von dem Klostergelübde weit entfernt ist, eine ewige Jungfer zu bleiben? Doch ich komme nicht her, dich mit Vorwürfen zu kränken — Das Ende deiner Leiden ist da! Wie leicht wird dir es werden in Wilhelminens tröstenden Armen, oder an ihrem wallenden Busen der vergangenen traurigen Tage zu vergessen; der Aufschub deines Verlangens — ja — er ward dir schwer zu ertragen. Doch itzt vermehrt er dein Glück! Denn siehe!

Digitized by Google

Mit munterm Gesichte erwartet dich die jüngste feurigste Liebe! Sie würde kraftlos — schläfrig, ja wohl gar erloschen seyn, wenn Wilhelminens Besitz dich schon vor vier Jahren beglückt hätte — Ermuntre dich also und höre meinen liebreichen Rath: morgen wird die reizende Wilhelmine, den graubärtigen Verwalter, ihren Vater, besuchen — von keinem Höfling begleitet, wird sie des Mittags zu ihm fahren. Welch ein bedeutender Wink, den das Schicksal dir giebt! Folge ihm — suche Wilhelminens Gesellschaft und eröffne ihr, so rührend als du vermagst, deine brennende Neigung! Sie — die gleich einem leichten Federballe von Hand in Hand geworfen, in der Höhe des Hofs flatterte — oft mit Schwindel herabfiel und wieder in die Höhe gejagt ward — sie, die itzt mit ernsthaftem Nachdenken der Ruh entgegen seufzt — sie — ich schmeichle dir nicht, wird froh seyn, an deiner ehrwürdigen Hand

Digitized by Google

den Verläumdungen der grofsen Welt zu entwischen, und ehe diese Neujahrswoche verläuft, kannst du für deine treue Liebe belohnt seyn. So sprach der philosophische Amor, glaubte genug gesagt zu haben, und wollte verschwinden, als ihm noch eine wichtige Erinnerung einfiel — Mit der lächerlichen Miene eines jungen Officiers, der zum erstenmal einen armseligen Posten zu vertheidigen bekömmt, und bei aller seiner Geschäftigkeit bald den kleinen Umstand vergessen hätte, die Parole zu geben — rief Amor: Bald hätt' ich nicht an das Wichtigste gedacht — Wär' es auch ein Wunder? und hab' ich nicht immer meinen Kopf so voll? Merke also noch dieses, lieber Magister! Lafs ja nicht die unwiederbringliche Zeit vorbeistreichen, damit nicht die Tage herannahen, wo der galante Hofmarschall seine Ptisanenkur schliefst und die Schönheiten wieder aufsucht, die itzt sein durchwässertes Herz

Digitized by Google

medicinisch verachtet — Und morgen sey bedacht, dich reinlich zu waschen! Pudre deine beste Perücke, dein schwarzer Rock soll dir nicht schaden: nur sey so dreist und munter wie ein Kammerjunker; dieser siegt oft auch in der Trauer des Hofs, nicht immer im fröhlichen Jagdkleide. Und nun verschwand Amor — Das Rauschen seiner Flügel erweckte auf einige Augenblicke den Pastor; schwerfällig sammelte er seine Gedanken — rieb sich gähnend die Augen, und seine rohe Stimme erklang durch die Stille der Nacht: Welch ein Traum! Sollte es möglich seyn, dafs er wahr wäre — o so wäre kein König glücklicher als der arme Pastor Sebaldus — Doch eitle Hoffnung — die schönsten Träume betrügen! Hab ich vier Jahre bei den eifrigsten Wünschen hinschmachten müssen — warum sollte denn itzt die Liebe einen Elenden aufsuchen, der zu abgehärmt ist, ihren Diensten Ehre zu machen — Doch der mor-

Digitized by Google

gende Tag wird mir dieses Geheimnifs erklären — Mit Geduld will ich seiner erwarten — Schon schlägt es zwey — Ach Wilhelmine! Angenehmer Schlaf — so murmelte der Pastor und schnarchte.

Was könnten wir bessers vornehmen, komische Muse, um nicht selber zu schlafen, als wenn wir in die vergangenen Zeiten blicken, Wilhelminen in ländlicher Unschuld betrachten und erforschen, wie des Magisters Liebe und sein Unglück entstand, dessen Ende ihm Amor in dieser merkwürdigen Nacht verkündigt hat.

Schon der sechzehnte Frühling hatte Wilhelminens Wangen mit einer höhern Röthe gemahlt, ihre Augen funkelnder gemacht, und ihr Haar schwärzer gefärbt. Ihr nesseltuchnes Halstuch hob und senkte sich schon, aber keiner — ists möglich? — keiner von den hartherzigen Bauern gab Achtung darauf. Sie selbst wufste noch nicht über süfse Gedanken der Liebe zu erröthen, ihr Herz klopfte in immer ruhi-

Digitized by Google

gen Pulsen, wenn sie einsam das verdeckte Veilchen aus dem hohen Riethgrase hervorpflückte, ein wahres Bildnifs ihres eigenen jungfräulichen Schicksals, oder wenn sie an dem Ufer des rieselnden Bachs sitzend, die bunte Forelle mit geschwinden Augen verfolgte, und indefs den schönern Gegenstand der Natur — ihr wiederscheinendes Gesicht aus der Acht liefs. Spottet nicht ihrer Unschuld, ihr freundlichen Nymphen, die ihr so oft das mächtige Vergnügen eures eignen Anschauens genossen habt. Denn niemand hatte noch bisher Wilhelminen gelehrt, wie reizend sie sey, und niemand, ich sag' es mit Jammer, niemand als ein frommer schüchterner Mann, der Magister, hatte selbst bis hieher den feinen Verstand gehabt, ihre Vorzüge zu bemerken und nur von ihm allein ward sie heimlich geliebet. Mit welchem zitternden Vergnügen schlich er ihr nicht auf jedem kleinen Spatziergange nach, und hielt sich doch immer

Digitized by Google

in einer ehrerbietigen Entfernung, und mit welcher süſsen Betäubung unterschied er nicht ihre liebliche Stimme, wenn das andächtige Geschrey der Gemeinde durch die Sakristey in sein lauschendes Ohr drang! Schon sann die Liebe ernsthaft darauf ihn glücklich zu machen. Aber zwey andere Leidenschaften, fast eben so mächtig als jene, stritten heftig in seiner theologischen Seele, jagten die Liebe heraus und legten den Grund zu dem grausamen Schicksale des Pastors. Der Stolz war es und die Begierde nach einem bequemlichen Leben! Denn wenn ihn auf der einen Seite seines hinfälligen Herzens, die Tochter des vornehmen Kirchenraths mit ihrer Neigung verfolgte, so bestritt es auf der andern die Ausgeberin des Präsidenten. Ihre Wahl war der gewisse Beruf zum Vorsteher der Kirche. Als Superintendent konnt' er alsdenn eines langen ruhigen Lebens genieſsen, von den Truthänen seiner freyge-

Digitized by Google

bigen Diöces und den Komplimenten gemeiner Pfarrherren gemästet. So wird oft ein Knabe geängstet, wenn ihm sein lachender Vater ein Stück kräftiges Brot und eine einzelne wohlriechende Erdbeere vorlegt. Was soll er wählen? Sein Gaum verwirft, was sein hungriger Magen verlangt, doch seine Minuten lange Näscherey verachtet das Elend des ganzen Tages — Kurz entschlossen verschluckt er die Erdbeere und übertäubt das Murren seines Magens durch erzwungene Gesänge. Eben so gewiſs würde auch endlich der verliebte Magister seine kleine Wilhelmine gewählt haben, wenn nicht das feindliche Ungefähr und der hämische Neid den Unentschlossenen überrascht und vier lange Jahre seine Liebe getäuscht hätten.

Ein Spürhund der Liebe, ein leichtfertiger Page, der einst in seinem Müssiggange diese ländliche Venus erblickte, prahlte so laut mit seiner Entdeckung, daſs sein verliebtes Geschwätz durch funf-

Digitized by Google

zig Thüren in die Ohren des aufmerksamen Hofmarschalls erklang, der sogleich den sultanischen Entschluſs faſste, mit den Reizungen der holden Wilhelmine den Hofstaat zu verschönern und sie dem unsaubern Dorfe und der List eines Pagen zu entziehen. Wenn die weibliche Älster in der Mitte des Weinbergs eine volle Traube entdeckt, die von hundert Blättern beschützt die letzte Zeit ihrer Reife erlangt hat: so erweckt oft dieſs prophetische Geschrey bei dem reisenden Handwerksmann ein durstiges Nachdenken — Er ersteigt den Weinberg und entzieht dem Stocke und der verjagten Schwätzerin die vortrefflichsten Beeren.

Der entschlossene Hofmarschall fuhr, von der Kabale, seiner beständigen Schutzgöttin, begleitet, in hoher Person zu Nicklas dem Verwalter, übersah mit geschwind forschenden Blicken die Schönheit des verschämten Landmädchens, und es währte nicht lange, so hatte er seine groſsmü-

Digitized by Google

thige Absicht eröffnet. „Ich will," sagte er freundlich zu dem Alten, „eure schöne Tochter in den glänzenden Posten einer fürstlichen Kammerjungfer erheben: diefs ist die Ursache meines Besuchs."

Betäubt von den höflichen Reden des vornehmen Herrn stand der alte Verwalter vor ihm, strich ungeschickt mit dem Fufs' aus und fühlte ängstlich seine Verwirrung. Der feine Hofmarschall liefs ihm Zeit, Athem zu holen und versuchte indefs mit Wilhelminen zu sprechen: aber die Schöne verstummte, blinzte mit den Augen, und ihr Blödsinn zeigte ihm eine so weifse Reihe von Zähnen, die ihm noch nie die vornehme Sucht zu gefallen, in dem langen Laufe seines Lebens verrieth. Die Verlegenheit der Tochter weckte zuletzt den Alten aus seiner Betäubung. Er nahm stotternd das Wort und als Vater gebot er der Schönen, sie sollte, weil einmal ihr gutes Glück es verlangte, zur Reise nach Hofe sich geschickt machen;

Digitized by Google

und über den gütigen Herrn schüttete seine schwere Zunge tausend unvollendete Wünsche und abgebrochene Danksagungen aus, und beredtere Thränen strömten von seinen bleichen Wangen herunter. Damals waren noch zwanzig Minuten genug, die Schöne in ihrem besten Putze zu kleiden; alsdann hob sie der vergoldete Herr in seinen glänzenden Wagen, setzte sich neben ihr und liefs die seidenen Vorhänge herunter. Darauf jagten sechs wiehernde Hengste durch die Reihen unzähliger Bauern, denen das starre Erstaunen die weiten Mäuler geöffnet. Und seit dieser trüben Stunde ward das welkende Herz des Pastors von keinem Strahle der Freude erwärmt, und nur in der letzten Nacht des kritischen Jahres erblickt' Er zum erstenmal wieder die tröstende Hoffnung.

Digitized by Google

ZWEYTER GESANG.

Die neue Sonne rollte den jungen Tag des Jahres herauf. Ihr ungewohnter Blick übersah schüchtern die Planeten, die sie bescheinen sollte, und nun wandte sie auch ihr unschuldiges Gesicht zu unserer Erdkugel. Ein Heer vorausbezahlter Gratulanten jauchzt' ihr entgegen, andre — unglücklicher, zerrissen das Neujahrsgedicht, seit dem frostigen September geschmiedet; denn ihr alter Mäcen ist den heiligen Abend vorher gestorben, und hinterläſst geizige Erben, die den Apoll sammt den Musen verachten und ungeheissene Arbeiten niemals groſsmüthig belohnen. Verjährte Rechte, drohende Wechselbriefe, erfüllte Hoffnungen und erseufzte Majorennitäten drängten sich

Digitized by Google

auf den Strahlen des neuen Lichts in das beunruhigte Herz der erwachten Sterblichen. Aber friedliebend und sanft wirkt sie, die mächtige Sonne, auf die Felsenherzen der Grofsen und in die morschen Gebeine der Helden, die itzt, voller Neigung zur Ruhe, sich beschwerlich von ihren Lagern erheben, um ihre Wunden verbinden und die Merkmale ihrer Tapferkeit vernähen zu lassen. Stolz auf ihr Elend behängen sie den krüpplichen Körper mit den bunten Zeichen des gnädigen Spottes der Fürsten, mit dem theuern Spielwerke von Kreuzen und Bändern; und die Æmpfindung ihres Heldenlebens wüthet in jeglicher Nerve. Betäubt von den murrenden Wünschen der Thorheit und von den lauten Seufzern des Unglücks, stand die Sonne in wehmüthiger Schönheit am Himmel, fürchtete sich, länger herab zu schauen, und versteckte sich oft hinter ein trübes Gewölke. So steht ein blühendes unschuldiges Mädchen, zu arm

Digitized by Google

ihr junges Leben zu erhalten, vor der versammelten Schule der Mahler, und verräth die geheimsten Schönheiten der Natur, für einen geringen unbilligen Preis, der Betrachtung der Kunst. In schamhafter Einfalt versteckt sie ihre mächtigen Augen hinter eine ihrer jungfräulichen Hände, indem sie mit der andern das letztere neidische Gewand von sich legt, das ihre Reize verbarg, und nun — ängstlich erwartet sie nun den Verlauf der verkauften Stunde. Die geschicktesten Jünglinge zittern bei dem Anblicke der unverhüllten schönen Natur, und ihre sonst gewisse Hand zeichnet Fehler auf das gespannte Papier. Der minderjährige Knabe allein übertrifft hier seinen Meister; denn in seinem kleinen noch fühllosen Herzen liegen jene sympathetischen Triebe unentwickelt, und seine Hand lernt' eher der Kunst, als jenes der Liebe gehorchen. Und der voll Hoffnung erwachte Pfarrherr ging in der Frühe zu

Digitized by Google

Nicklas, dem Verwalter, wünschte ihm ein fröhliches neues Jahr und liefs sich wieder eins wünschen; dann erzählte er ihm seinen nächtlichen Traum bündig und kurz — denn die gebietenden Glocken hatten schon zum drittenmal geläutet, und die geputzte Gemeinde sah sehnlich ihrem Herrn Pastor mit seinem Neujahrswunsche entgegen. Ach wie fröhlich klopfte nicht Nicklas dem Herrn Magister die Achsel, und zweifelte gar nicht an der Erfüllung des Traums. Hurtig bestellt' er die Küche, damit sie, zur Ehre eines so lieben Besuchs, viele schmackhafte Gerichte den Mittag zu liefern vermöchte. Er bat auch den werthesten Träumer zur Tafel, und ging an seiner rechten Seite mit ihm vertraulich zur Kirche. Der künftige Herr Schwiegersohn hielt eine erbauliche Predigt, bis unter Singen und Beten die Mittagssonne hervortrat. Schon eilte die buntschäckige Gemeinde mit gesättigter Seele und hungrigem Magen nach Hause,

Digitized by Google

als der erwartete Wagen zur Höhe des Dorfs hereinschimmerte. Mit weiten Schritten und fliegendem Mantel eilte der hagere Magister den sechs Schimmeln vorzukommen, um seine Schöne aus dem Wagen zu heben. Keichend schmählt er auf sich, dafs er so lange gepredigt, aber dennoch überholt' er die rollende Kutsche, und empfing die holde Wilhelmine an der Thüre ihrer vormaligen Wohnung. Von dem Zuruf ihrer herzugelaufenen Bekannten begrüfst, reichte sie, nicht mehr als eine Nymphe des Dorfs, ihrem unerkannten Liebhaber die Hand mit kostbaren Ringen geziert, und sagte höflich zu ihm: Wie geht es, werther Herr Pastor? Darauf umarmte sie ihren alten weinenden Vater, der vor der Hofstimme der Tochter erschrak, und nicht wufste, ob er mit seiner bäurischen Sprache ihre Ohren beleidigen dürfte. Noch scheuer und in einem unaufhörlichen Bücklinge stand ihr Liebhaber vor ihr, und hustete

Digitized by Google

immer und sprach — nichts. Lange getraute er sich auch nicht, sie anzublikken; denn ihr hüpfender Busen, von keinem ländlichen Halstuche bedeckt, war ein zu ungewöhnlicher Anblick für ihn, und setzte seine Nerven in ein fieberhaftes Erzittern. Mit zufriednem Mitleiden beobachtete Wilhelmine den Einflufs ihrer Person, und rifs endlich Vater und Liebhaber aus ihrer Betäubung. Ihre harmonische Stimme bildete manche vertraute Erzählung, bald von den Freuden des Hofs, von englischen Tänzen und überirdischen Opern und von den unnützen Verfolgungen ihrer lächerlichen Amanten; bald aber auch bejammerte sie mit nachdenkender Stimme den steten Wechsel des Hofs und den Ekel, der, ein unermüdeter Verfolger aller rauschenden Ergötzungen, hinterlistig dem taumelnden Höflinge nachschleicht — und da wünschte sie sich — welch ein Vergnügen für den horchenden Priester — einst wieder mit

Digitized by Google

Ehren zur glücklichen Stille des Landes zurück. Unter diesen anmuthigen Gesprächen, wovon meine Muse nicht die Hälfte verräth, seszte sich diese liebe Gesellschaft vertraulich und ohne Gebet zu Tische. Erschrocken dachte zwar der Magister daran, doch durft' er es jetzo nicht wagen, sich wider die Gewohnheiten des Hofs zu empören. Um das Mittagsmahl zu verherrlichen, hatte die schöne Tochter des Hauses vier Flaschen köstlichen Weins mitgebracht — Sie öffnete eine davon, und schenkte mit wohlthätigen Händen ihrem Liebhaber und Vater schäumende Gläser ein. Lange besah der Magister das unbekannte Getränke, kostete es mit der Miene des Kenners und liefs doch sein Feuer verrauchen! Endlich fragt er pedantisch — Liebe Mamsell, für was kann ich das eigentlich trinken? Lächelnd antwortete sie: Es ist von unserm Burgunder. Nach ihm setzte man auch eine langhälsichte

Digitized by Google

Flasche des stillscheinenden bleichen Champagners auf die Tafel. Schon ganz freundlich durch den Burgunder, reichte sie der Magister den befehlenden Händen der Schönen: aber er wäre bald vor Schrecken versunken, als der betrügerische Wein den Stöpsel an die Wand schmifs, und wie der vogelfreye Spion, der sich einsam und sicher in dem Walde geglaubt hat, durch den Mörser eines feindlichen Hinterhalts aus seiner Ruhe geschreckt wird — so betäubte der schreckliche Knall die Ohren des zitternden Pastors. Erst auf langes Zureden und hundert Betheurungen der Schönen, trank er den tückischen Wein und empfand bald dessen feurige Wirkung; denn nun öffnete der laute Scherz und der wiederkehrende Witz seine geistigen Lippen — Antithesen und Wortspiele jagten einander, und da gewann er auf einmal den ganzen Beyfall der artigen Wilhelmine, wie ihm sein wahrhafter Traum vorher verkündigt hatte.

Digitized by Google

Itzt erschrak er nicht mehr vor dem erhabenen Busen, den er selbst belebender fand, als den brausenden Champagner — Dreymal hatt' er mit lüsternen Augen hingeschielt, da ward er so dreist und wagte es, von dem alten Verwalter unterstützt, das Herz der englischen Kammerjungfer zu bestürmen. So viel Waffen der Liebe als nur seine unerfahrne Hand regieren konnte; so viel zärtliche Blicke, so ein gefälliges Lächeln, als ihm nur zu Gebote stehen wollte, verwendete er auf die Hoffnung einer geschwinden Eroberung. Welch eine Verschwendung von süſsen rührenden Worten! Erstaunt sah Wilhelmine ihren dringenden Feind an, und dreymal wankte sie — aber ein geheimer Stolz und die Rücksicht auf den prächtigen Hof erhielt sie noch, bis ihr endlich Vater und Liebhaber, immer einander unterbrechend, das Wunder des Traums entdeckten — denn da erkannte sie selbst in allem die sichtbaren Wege

Digitized by Google

des Himmels und ihren Beruf, und durch die Beredsamkeit des Pastors bekehrt, entfernte sie allen Zwang des Hofs von ihren offenherzigen Lippen: „Wohlan!“ sagte sie, nachdem sie in einer kleinen freundlichen Pause die Beschwerden und die Vortheile des Hymen gegen einander gehalten, und noch die reife Überlegung auf ihrer hohen Stirne safs — „Wohlan! ich unterwerfe mich den Befehlen meines Schicksals; ja, ich will selbst mit Vergnügen das unruhige Leben des Hofs mit den stillen Freuden meines Geburtsorts vertauschen, und da Sie mich einmal lieben, Herr Pastor, so würd' es unzeitig seyn, spröde zu thun — ich sehe die Ungeduld Ihrer Neigung auf Ihrem Gesichte! Kommen Sie her, mein Geliebter, und —“ welch ein Triumph für einen Unerfahrnen, der nie den Ovid und das System einer versuchten klugen Lenclos gelesen — „küssen Sie mich, und nehmen Sie zum Zeichen unserer

Digitized by Google

Versprechung diesen Ring an!“ Und mit unaussprechlichem Vergnügen kam der schwerfällige Liebhaber gestolpert — küfste sie dreymal, und macht' es zur Probe recht artig. Sie steckt' ihm einen Demant, in Form eines flammenden Herzens, an das kleinste Glied seines Fingers, und Er — welcher Tausch! hätt' ihn nicht die duldende Liebe gerechtfertigt — überreichte Ihr einen ziegelfarbnen Carniol, worein ein Anker gegraben war. Nun brachte jede Minute neuen Zuwachs von Liebe und Vertrauen in ihre verbundene Gesellschaft, und frohe Gespräche von ihrer baldigen Hochzeit beschäftigten ihre unermüdeten Lippen — Da sagte Wilhelmine diese merkwürdigen Worte: „Morgen, wenn die Göttin der Kabale auf den feuchten balsamischen Wolken des dampfenden Thees, nachdenkend an den kostbaren Plafonds herumzieht und ihre Anbeter ermuntert, und wenn die eigensinnige Göttin der

Digitized by Google

Mode ihren Liebling, den Schneider, zu wichtigen Konferenzen der Staatsräthe geleitet, oder damit Sie mich deutlich verstehen: Morgen, wenn es früh Zehne geschlagen, so rüsten Sie Sich, mein Geliebter, und machen Sie Ihre schuldige Aufwartung bei unserm Hofmarschall; bitten Sie ihn in demüthiger Stellung um die Erlaubniſs zu meiner baldigen Heirath! Ich selbst will ihn noch heute zu diesem Ihrem Besuche bereiten, und so werden Sie dann Morgen gar keine Schwierigkeit finden. Er ist der beste Herr von der Welt; und wenn meine Bitten, wie ich aus guten Gründen mir schmeichle, etwas bei ihm vermögen, so geben Sie Acht! — so soll er selbst bei unserer Hochzeit erscheinen, und durch seine ehrende Gegenwart unser Fest glänzender machen: Itzt aber theilen Sie, ohne Komplimente, den Platz in meinem zweysitzigen Wagen, damit Ihnen der Weg nach

Digitized by Google

einem fürstlichen Hause nicht eben so sauer ankommen möge, als der benebelte Steinweg zu Ihrem Filiale!" Zärtlich und süfs versprach der gehorsame Liebhaber ihr in allem zu folgen, und an der Hand seiner Geliebten verliefs er jetzt sein trauriges Kirchspiel.

Noch halb berauscht von dem Besuche seiner Tochter und dem seltenen Weine, den er bei vollen Gläsern getrunken, ging nun der alte Verwalter aus, sein häusliches Glück den Gevattern und der Versammlung der Schenke zu verkündigen. Wie schien sich doch alles zur Feyer dieses seines glücklichen Tages zu verbinden! Er hörte schon von weitem den Schall einer muthigen Fiedel. In der Freude seines Herzens vergafs er sein Alter und tanzte mit Jauchzen der harmonischen Schenke entgegen. Ein ungewöhnlicher Schimmer umleuchtete heute ihre rostigen Wände — denn das Schicksal vergönnte diesen Abend den fröhli-

Digitized by Google

chen Bauern ein seltenes Vergnügen. Die Schauspielkunst war vor kurzem mit allem dem Pomp ihrer ersten Erfindung eingezogen. Welch ein frohes Getümmel! Welch eine Lust! Ein vielstimmiger Mann schwebte wie Jupiter unsichtbar über einer lärmenden thörichten Welt, lenkte mit seiner Rechten ganze tragische Jahrhunderte und regierte mit gegenwärtigem Geiste die schrecklichsten Begebenheiten und Veränderungen der Dinge, über welche die weisesten Menschen erstaunen. Itzt sah man hochmüthige Städte, wie sie sich über Dörfer erheben — und augenblicklich darauf eingeäschert oder in einem Erdbeben versunken; Rom und Carthago, Troja und Lissabon wurden zerstört, und der Hellespont schlug über ihre stolzen Thürme seine Wellen zusammen. Was hilft es euch, ihr Tyrannen, dafs ihr über Länder geherrscht, arme Bauern gedrückt, und Nationen elend gemacht habt? denkt ihr wohl der Strafe

Digitized by Google

des Zevs zu entfliehen? Ja, da sieht mans — Hier liegt nun der grausame Nero in seinem Blute und wird von seinen eigenen Grenadieren zertreten! Bald wird es auch an dich kommen, du übermüthiger Mann! Heliogabalus! Pompejus! oder wie du sonst heiſsen magst — Seht nur, wie stolz er einhergeht und alle Leute verachtet, aber Jupiter winkt — und nun wird er unter Donner und Blitzen von den Saracenen ermordet. Doch wer kann sie alle zählen — die Wüthriche, die hier fallen; und wo wollt' ich Worte hernehmen, die blutigen Scenen zu beschreiben, die die gerührten Zuschauer mit lautem Lachen beehren? Itzt sah man auch das bedrängte Friedrichshall von Carl dem Zwölften belagert! Schon war die Pistole gespannt, die diesem schrecklichen Helden das Leben endigen sollte — und schon wurden die Laufgräben geöffnet und alles war voller Erwartung, als — der alte Verwalter herein

Digitized by Google

trat. Bei seiner längst gewünschten Ankunft verstummte die Fiedel — Die grofse Versammlung der Zuschauer hob sich von ihrem Sitze — schmifs eine allgemeine Bank um und grüfste freundlich den Alten — eine Ehre, die vor ihm noch kein Sterblicher genofs — als nur der ehrwürdige Kato — und die vielleicht nach ihm keiner wieder geniefsen wird! Dieser Zufall schob die Belagerung auf — eine glückliche Pause für Karln! und selbst der Regierer der Welt stieg itzt in seinen Cothurnen von dem hohen Sitze des Olymps herunter, und ein ernsthaftes Stillschweigen der ganzen Natur foderte den Alten auf, seine glückliche Geschichte zu erzählen. Er that es mit vertraulicher Beredsamkeit, und man hörte ihm zu mit sichtbarem Erstaunen und stämmte die Hände in die Seiten und schüttelte mit bedenklichen Mienen die Köpfe.

Indessen waren die beiden Verliebten nach drey kurzen hinweg geplauderten

Digitized by Google

Stunden in den Mauern der Residenz. Der ehrwürdige Fremde begab sich unter den Schutz des wirthbaren Hirsches, und Braut und Bräutigam trennten sich hier bis auf ein glückliches Wiedersehn, mit höchst zärtlichen Küssen. Welche triumphirende Freude durchströmte nicht itzt das Herz des verliebten Magisters, als er sich, seinen Betrachtungen überlassen, in dem weiten Zimmer des Gasthofs allein sah! — Eine ganz andre Empfindung seines Glücks, als er selbst an dem vergnügten Tage seines überstandenen Examens nicht gefühlt hatte! Denn damals machte der Präsident seinem stotternden Geschwätze, durch ein ungehofftes *Bene*, ein freudiges Ende, und die gelehrten Herren Beisitzer widersprachen ihm nicht. Sollten sie etwan durch lange Untersuchungen sich um die kurzen Lustbarkeiten der Messe und den schwitzenden Kandidaten ums Amt bringen? O nein! Aus Menschenliebe hofften sie, er würde es

Digitized by Google

schon löblich verwalten, und sie überliefsen die Seelen der Bauern seiner Treue und Gottes Barmherzigkeit. Mit mehrerm Recht freute er sich itzt, und schmeichelhaft fragt' er sich: Ist es nicht dein eignes Verdienst, das sprödeste Mädchen in einem Nachmittage besiegt zu haben? Wie wohl that ich, dafs ich meinem prophetischen Traume folgte, mich so dreist und munter bezeigte, wie die vornehme Welt es verlangt. Ach welch eine Liebe für mich mufs nicht in der Brust meiner Wilhelmine erwacht seyn, da sie sich so eilig entschliefst, den prächtigen Hof zu verlassen, um einem armen Dorfprediger zu folgen, dessen altfränkische Wohnung — wer weifs wie manche Reformation überlebt hat.

Schon tönte der Wächter seinen letzten Nachtgesang in einem tiefen verunglückten Bafs — hüllte sich in seinen Schafpelz und beurlaubte sich von der Stadt. In gehöriger Entfernung schlichen die

Digitized by Google

Spötter seiner Aufsicht, die glücklichen Diebe, ihm nach, weckten den Thorschreiber auf, und erreichten bald das sichere Gehölze: und am Horizont fing schon der Tag an zu grauen, eh' unser Verliebter einschlafen konnte. Wie war es auch möglich? Auf allen Seiten verfolgten ihn Unruh und Schrecken. Gleich höllischen Gespenstern rasselt' unter ihm mit Ketten der böhmische Fuhrmann: doch Gedanken der Liebe machten noch einen gröfsern Tumult in seinem zerrütteten Herzen. Aus Mattigkeit fiel er endlich in die Arme des Schlafs — Doch auch der Schlaf eines Verliebten ist Unruh — Denn sobald er das Bellen der Hunde und das Rasen des Windes nicht mehr deutlich vernahm, so bemächtigten ängstliche Ahndungen sich seines Gefühls. Bald träumt' er — seine berauschte Seele erhöhe sich über die Sonne und begrüfse unbekannte Gefilde — Dann glaubte er wieder in einen bodenlosen Abgrund zu

Digitized by Google

stürzen, schrie — sträubte sich — stiefs sich an den unruhigen Kopf, und erwachte in einem plötzlichen Schrecken. So steigt ein lustiger Schwärmer durch die dunkle Nacht in einem Wirbel empor — wirft freundliche Sternchen von sich, und brauset unter Wolken; bald darauf sinkt er — nun sinkt er — endet sein kurzes Geräusch, und zerplatzt mit einem lächerlichen Knall.

Digitized by Google

DRITTER GESANG.

In einer prächtigen Wintertracht war heute die Sonne dem Erdball erschienen; ihr Einflufs hatte die lebenden Geschöpfe der Welt schon alle aus dem Schlafe geweckt, wenn ich in Savoyen die Murmelthiere, und in Deutschland die Mädchen ausnehme, welche die Mode erzieht; so gar die berühmten Schläfer der Residenz, alle Hofjunker und Staatsräthe waren erwacht, hatten nun ausgegähnt und fingen an ihren erhabenen Trieb nach Geschäften zu fühlen; denn einige verschluckten schon levantischen Koffee und blätterten im Herrn und Diener *), oder bezeichneten, um nach vollbrachtem Tage wieder zu lesen, dankbar die rührende

*) Eine bekannte Schrift des Herrn von Moser.

Digitized by Google

Stelle, bei der ihnen den Abend vorher — die Gedanken in Schlaf übergingen. Mit edlem Eifer übten sich andere im Stillen die Zahlen der Würfel zu lenken, oder durch geschwinde Volten (ein mystisches Wort) sich über allen Wechsel des Glücks zu erheben. Die von flüchtigerm Geblüte flatterten schon über das Pflaster, um die blassen Fräulein an der Toilette zu besuchen, und ihnen durch mächtige Scherze rothe Wangen zu schaffen. Aber noch immer schnarchte der müde Magister; ja! er würde gewiſs den Endzweck seiner Reise, den so wichtigen Besuch bei dem Hofmarschall, verschlafen haben, hätte ihn nicht die käufische Stimme eines bärtigen Juden erschreckt, der dreymal schon vergebens an die Stubenthüre klopfte.

Haben Sie etwas zu schachern? schrie der Ebräer gewaltig hinein, daſs die Fenster erklangen, und der betäubte Magister in die Höhe fuhr. Der Ungläubige floh —

Digitized by Google

erschrocken sah der schläfrige Christ nach seiner tombacknen Uhr, erstaunte, dafs es so spät war, und warf sich schleunig in seinen bepuderten Schwarzrock. Halb träumend lief er über die Gassen, und ohne Vorbereitung den Komplimenten des Hofmarschalls entgegen. Aber welche Muse beschreibt mir den Einzug des frommen Pedanten, in das vergoldete Zimmer des glänzenden Weltmanns? In einem Schlafrock von Stoffe empfing er den Pastor mit offener Stirne und satyrischer Miene, die sein schlauer Diener verstand, der hinter dem Rücken des armen Magisters die galante Falschheit widerlächelnd bewunderte. Mit Husten und Scharrfüfsen suchte der Supplikant den Eingang zur Rede; aber als Ceremonienmeister trat der bellende Melampus ihm entgegen — nöthigte ihn stille zu stehen, und zerstreuete die hervorquellenden Worte, dafs sie ungehört vom Hofmarschall sich an den Spiegeln zerstiefsen, und ihr Wie-

Digitized by Google

derhall den bebenden Pfarrherrn in Angst und Schrecken versetzte. Endlich legte des Hofmanns mächtige Stimme dem ergrimmten Cerberus Stillschweigen auf — Gehorsam kroch er zu den Füſsen seines Herrn, und leckte schmeichelnd den saffianen Pantoffel. Darauf wandte sich die Rede zu dem immer sich bückenden Verliebten: „Ich weiſs schon Ihr Anbringen, lieber Herr Pastor, ist es nicht wahr? Sie wollen uns unsere Wilhelmine entziehen? das schönste und ehrlichste Mädchen in diesem ganzen Gebiete! Habe ich es nicht errathen, Herr Pastor? Schon gestern hat sie mir selbst Ihre Lieb' eröffnet, und mit verschämtem Gesichte um den glücklichen Abschied gebeten. Wohlan! Ich werde kein Hinderniſs ihrer Neigung und bescheidenen Bitte in den Weg legen, wenn Sie mir anders eine kleine Bedingung versprechen — werden Sie nicht unruhig, Herr Pastor! Es hat mich unsre Wilhelmine gebeten, morgen

Digitized by Google

selbst bei Ihrer Hochzeit zu erscheinen — Mit Vergnügen will ich auch kommen, und will selbst eine Gesellschaft versammeln, die Ihren Ehrentag glänzender machen wird, als eine Kirchmefs — eine Gesellschaft, die meinem Stande gemäfs ist — wenn Sie — denn diefs sey die Bedingung — wenn Sie die Tochter des alten Grafen von Nimmer vermögen, dieses Fest zu beleben. Er — der Ihr Nachbar ist, und oft vor Ihrer Kanzel erscheinet, wird sich nicht weigern, seine holde Klarisse auf die Hochzeit eines erbaulichen Predigers fahren zu lassen — Der Komtesse aber sagen Sie heimlich: Ich würde dabey seyn. Auf meinen Befehl, der über die fürstliche Küche gebietet, sollen alsdann hundert fette Gerichte Ihre hochzeitliche Tafel schmücken, und Madera — Rheinwein — Champagner und ächte Heremitage sollen in solchem Überflufs fliefsen, wie an dem Hofe eines geistlichen Fürsten."

Digitized by Google

Wie vergnügt hörte nicht der Verliebte diese freundlichen Reden — Gern und ohne Anstand versprach er, diesen leichten Befehlen zu folgen, um sich der hohen Ehre und Gnade würdig zu machen. Darauf nahm er Abschied und schnappte nach dem Zipfel des Schlafrocks: aber mit höflichen geübten Händen schlug der Hofmarschall beide Theile zurück, strich mit dem Fuſse aus, und empfahl sich dem Pastor Sebaldus. Bald nach ihm trat Wilhelmine herein, und brachte ihrem gnädigen Gönner Chokolade mit perlendem Schaume; da gab ihr der Marschall das Dokument ihrer Tugend, den ehrlichsten Abschied, sauber auf Pergament geschrieben, und siehe da! welche groſsmüthige Gnade! Er umarmte sie mit gefälligen Händen, und küſste sie zärtlich. Eine ganz sapphische Empfindung strömte durch ihr dankbares Herz, und trieb ihren wallenden Busen empor, daſs der blaſsrothe Atlas zu

Digitized by Google

knistern anfing, der ihn weit unter der Hälfte umspannte. Ach welch ein reizender Busen! o scherzhafte Muse beschreib ihn! Auf seiner linken Erhöhung lag ein mondförmiges Schönfleckchen angeheftet durch Gummi, von dem ein kleiner Liebesgott immer mit drollichten Reverenzen die Blicke der Grafen und Läufer — Laqueyen und Freyherren auf sich zog. Aber itzt erhob sich dreymal die warme bebende Brust, und trennte die gedörrte Musche von Gummi. Der kleine Liebesgott — mit sammt seinem Gerüste, fiel — zwischen der Schnürbrust — unaufhaltsam hinunter, dafs die Schöne schrie, und der ernsthafte Hofmarschall wirklich zu lachen anfing. So fällt ein prahlender Zahnarzt unter die morschen Trümmer seines Theaters, indem er mit stampfender Beredsamkeit dem Pöbel winkt, sein Rattenpulver zu kaufen. Sein erbärmlich Geschrey, und das laute Lachen des Volks betäuben den Jahrmarkt, wenn ihn nun

Digitized by Google

VIERTER GESANG.

Auf den Uhren war schon der Mittag vorüber, aber in den Häusern der Grofsen brach er erst mit festlichem Pomp aus der Küche hervor — Hekatomben rauchten ihm — denn die mittägliche Sonne hat noch nicht ihre Anbeter verloren — Mit mehrerm Eifer als wohl jemals ein ägyptischer Priester gehabt, feyern sie täglich ihr Fest, mit sonnenrothen Gesichtern, bis das wohlthätige Licht den Kreis verläfst, und nun die stille Venus vom nächtlichen Himmel herabblinkt. Da erhub der gesättigte Pfarrherr seine gestiefelten Beine, und trat mit zerstreuten Gedanken seinen bestimmten zwey Meilen langen Weg an. Die

Digitized by Google

alles vermögende Liebe hatt' itzt den gelehrten Magister zu einem gemeinen Botenläufer erniedrigt, und er mufste, welche sonderbare Bedingung — als sein eigner Hochzeitbitter, noch ein zweytes Jawort erbetteln, ehe sie ihn glücklich zu machen versprach. Der hochbeschneyte Weg ermüdete sein Knie, und die duftende Kälte kandirte seinen schwarzen Bart, und bracht' ihm Zahnweh. Aber noch ein gröfseres Übel, als Zahnweh und Müdigkeit, lauerte in dem nahen Walde auf ihn. Welcher boshafte Genius war es, der in Gestalt eines Holzhackers dem Priester entgegen kam? Ein unschuldiges unbekümmertes Gesicht, die Larve der Heucheley, betrogen den heiligen Wanderer. „Guter Freund," redete er ihn vertraulich an, „sagt mir doch, ist dieses die rechte Strafse nach Rennsdorf, dem Rittersitze des alten Grafen von Nimmer?" Ehrerbietig nahm itzt der Boshafte vor dem Pastor den Huth ab und

Digitized by Google

sagte: „Wer Sie auch sind — ehrwürdiger lieber Herr, so beklage ich Sie doch herzlich; denn dieser falsche Holzweg, auf welchem Sie wandeln, wird Sie weit von Rennsdorf ablocken; und wenn endlich sich die Schrecknisse der Nacht über diese Heide verbreiten, so müssen Sie Ihren ermüdeten Körper einer abgelegenen Schenke — einer Spitzbubenherberge vertrauen.“ Da schlug der erschrockene Magister seine haarichten Fäuste zusammen. Lieber würd' er auf einem Ameisenhaufen geschlafen, oder wie ein Zigeuner, den Anbruch seines Hochzeitfestes in einer hohlen Weide erwartet haben, als dafs er einer Schenke das Vorrecht gegönnt hätte, seine geweiheten Glieder zu bedecken. „O mein Freund,“ rief er, „den mir noch zu rechter Zeit ein guter Engel entgegen schickt, ach entfernt mich doch eilig von diesem Fufssteige, der meine Gebeine umsonst ermüdet, und zeigt mir den richtigen Weg, und nehmt im vor-

Digitized by Google

aus für eure Bemühung ein dankbares Trinkgeld an.“ Hier zog er — gleich einer alchymistischen Phiole, einen langen Beutel heraus, der in der Farbe der Hoffnung künstlich gestrickt war. Ein billiger Zwischenraum scheidete dreyſsig Ephraimiten von einer güldenen Madonna. Ihres innern Werthes gewiſs, erwartete sie ruhig ihr verzögerndes Schicksal, da sich indeſs der jüdische Haufe mit Geräusch bis an die Mündung des Beutels drängte, um bald erlöset zu werden, und in einem ungewissen Kurse betrügerisch zu wuchern. Doch — indem noch der Pastor die groſsmüthige Belohnung und das Verdienst eines Wegweisers berechnet, so verschwindet Baarschaft — Tagelöhner und Beutel, und der Gott der Kaufleute und Diebe verbirgt den Raub und den hurtigen Räuber in den Finsternissen des Waldes. Nun erfüllte eine lange unharmonische Klage des armen Magisters die Lüfte: „O du treuloser Verräther, so

Digitized by Google

schrie er, wenn du auch — der du einen Priester beraubet, dem Dreyangel des Galgens, der Kühhaut und den glühenden Zangen entfliehst — so wird dich doch dein böses Gewissen und mein Fluch verfolgen, dafs, wenn das eiskalte Fieber deine Glieder zerrüttet, dir keine bittere Essenz und kein Kirchengebet helfen soll, wenn du es auch mit einem Gulden bezahltest. Ohne Ernst und Andacht und in dem gleichgültigen Tone gesprochen, in dem wir oft für den Römischen Kaiser und alle weltliche Obrigkeiten beten, wird es in der Atmosphäre der Kanzel zerflattern.“ — So schrie er und erholte sich langsam unter einer überhangenden Eiche. Ungewifs durch die Lügen des Räubers, ob diefs der rechte Weg sey, überliefs er sich mit nagender Furcht seinem Verhängnifs: doch die tröstende Liebe leitete seine zweifelhaften Füfse durch die finstere Nacht glücklich in das labyrinthische Schlofs des Grafen. Der

Digitized by Google

zeitige Schlaf, und ein süſser Traum von einem Kapaune mit Austern, beherrschte schon den alten Gerichtsherrn, und es schliefen auch schon seine alten Bedienten, ob es gleich erst Neune geschlagen. Des ankommenden Fremdlings ehrwürdige Krause flöſste dem Wächter des Hofs die schuldige Achtung ein, daſs er ihn, nachdem er sein Verlangen erforscht, bis an die Stube der jungen Gräfin begleitete. Mit ihrer vertrauten Zofe, Sibylle genannt, saſs die muntere Komtesse, den einen ihrer niedlichen Arme auf ihre verschobene Toilette gelehnt, und hielt in der andern einen vergoldeten zärtlichen Brief, den sie erst itzt an den Hofmarschall, ihren Geliebten, geschrieben. Sie las ihn mit gedämpfter Stimme ihrer kritischen Freundin vor, die aufmerksam zuzuhören schien, und unmerklich nur gähnte. Aber wer kann das Schrecken beschreiben, das diese zwey weibliche Seelen ergriff, als der gekrümmte Zei-

Digitized by Google

gefinger des verspäteten Pastors an die Stubenthüre donnerte. Sie glaubten gewiſs, ein prophetischer Verdacht habe die zänkische Gouvernantin erweckt, die wie ein Polizeyverwalter alles Unrecht entdeckte, und dem alten Grafen verrieth. Mit angenommener Freymüthigkeit gebot die betroffene Komtesse ihrer Zofe, die verschlossene Kammerthüre hurtig zu öffnen: doch ihr furchtsamer Wink widersprach ihrem Befehle — Die kluge Sibylle verstand ihn, ging langsam zu Werke, klapperte scheinbar an der Thüre, und schmählte entsetzlich auf das strenge verrostete Schloſs, da indeſs ihre Gebieterin die nöthige Zeit gewann, mit *Eau de Levante* ihre Hände zu waschen, die hier und da von der verrätherischen Dinte noch glänzten, und auch den anklagenden Brief aus dem Wege zu schaffen. Mit gegenwärtigem Geiste, o wie liebenswürdig! ergriff sie ihn, zerquetschte seinen durchsichtigen Kavalier und das Post-

Digitized by Google

horn *), und warf ihn klein gedrückt, hurtig unter das Bette; aber wie dauerte sie nicht der wohlgeschriebene Brief, als nur der nachbarliche Herr Pastor zur Kammerthüre hereintrat. Einen solchen Wechsel von heftigem Schrecken und stiller Betrübnifs empfand einst der freygeistische Desbarraux, als er sich zur Fastenzeit einen Eyerkuchen erlaubte. Schon hatte sein erzkatholischer Diener, blafs wie der Tod, das verbotene Gericht auf die einsame Tafel gesetzt, als ein geschwindes Gewitter am Himmel heraufzog, ein schrecklicher Schlag die näschichte Seele betäubte, und ihm den ersten Bissen im Munde zu Galle verwandelte. Was das für ein Lärmen um einen Eyerkuchen ist! schrie er halb unwillig, halb furchtsam; ergriff das rauchende Essen, und warf es im Eifer auf die beregnete Gasse; aber wie dauerte ihn nicht das verlorne

*) Welches die Zeichen des sogenannten Kavalier- oder Postpapiers sind.

Digitized by Google

gute Gericht, als das Gewitter vorüber ging! Beschämt warf er sich seine zaghafte Eilfertigkeit vor, und quälte aufs neue den abergläubischen Koch, ihm ein andres zu backen.

Kaum hatte der kriechende Pfarrherr seine ermüdeten Füſse von dem niedrigen Armstuhle gestreckt, und mit gnädiger Erlaubniſs die beklemmende Weste geöffnet, so verrichtete er seinen Antrag mit der unnöthigen Vorsicht eines Pedanten. Er lispelte heimlich der Gräfin und ihrer Vertrauten dieſs anbefohlne Geheimniſs ins Ohr: der gnädige Herr Hofmarschall werde dabei seyn — und keine, nein keine, als die gegenwärtigen Seelen konnten diese mystischen Worte vernehmen.

Welch ein Tiefsinn bedeckt' itzt mit den Fittigen der Mitternacht das Kabinet der schönen Klarisse! Ihre erfindungsreiche Liebe stritt immer mit der schwerfälligen Einsicht des Magisters: doch beide muſsten sich der Erfahrung eines

Digitized by Google

grauen Kammermädchens unterwerfen. Anschläge wurden gefaſst, untersucht, und durch neue verdrängt! Lange ging das wichtige Projekt wie ein Würfel im Kreislaufe herum, ehe die ältliche Zofe mit der verschmitzten hohen Miene eines versuchten Ministers, ihre Gedanken in folgenden klugen Worten entdeckte: „Itzt, ehrwürdiger Herr, da sich Ihre Augen nach Ruhe sehnen, so hören Sie kürzlich meinen unmaſsgeblichen Vorschlag: meine willige Stimme soll itzt dem Wächter des Hofes befehlen, daſs sein sicheres Geleite Sie, den Windhunden vorbei, in die Stube führe, die unser Haushofmeister bewohnet. Dieser wird gern eine Nacht sein Bette mit Ihnen theilen, und morgen meldet er Sie bei dem gnädigen Grafen. Dann gehen Sie nur unerschrocken zu dem alten Papa; er wird Sie gewiſs Ihrer Bitte gewähren; denn er liebet Sie von Herzen, und Ihre klagenden Jahrgänge haben seine hypochondrische Brust mit

Digitized by Google

Ehrfurcht für Sie, Herr Pastor, erfüllet. Also schlafen Sie sanft! bis die Morgenröthe Ihre gestärkten Glieder zum fröhlichen Hochzeitfeste erweckt!" Ein gütiger Lobspruch aus dem rosenfarbenen Munde der Gräfin belohnte die Einsicht der Zofe — auch der Magister wollte ihr gern seinen Beyfall darüber bezeigen, aber seine Worte verwandelten sich in gähnenden Mifslaut, dafs er zu Hülfe ein beredtes Kopfnicken rief. In wenig Minuten war jeder wichtige Umstand nach Sibyllens Sinne geendet. Der Haushofmeister beherbergte den schnarchenden Magister, und die dunkelbraune Nacht verbarg seine heimliche Ankunft unter ihrem Schleyer vor der mifstrauischen Gouvernantin und vor dem murrenden Hofhunde.

Der volle Morgen hatte den hochgebornen Gerichtsherrn erweckt. Itzt überdenkt er noch im Bette den Zustand seines Magens und fordert mit schwelgerischer Neugier

Digitized by Google

den frühen Küchenzettel — Da tritt der Haushofmeister herein, und meldet ihm die Beherbergung des verspäteten Pfarrherrn, und wie er itzt voller Verlangen Ihro Gräfliche Gnaden zu sprechen, vor der Kammerthüre lauschte. „Je, willkommen, werther Herr Pastor, willkommen!“ schrie der Graf dem Verliebten entgegen. Bückend trat dieser vor das Vorhangbette des Grafen, und sein schwerer Athem blies sogleich die hochzeitliche Bitte hervor, die er mit einer Menge von Wünschen beschloſs, wozu ihm der Wechsel der Zeit die beste Gelegenheit darbot. Bei starkem ungeduldigem Herzklopfen wartete er nun, bis der Morgenhusten des stotternden Grafen sich legte — als er auf einmal diese deutliche Antwort vernahm: „O sehr gern will ich meiner Tochter das Vergnügen erlauben, an Ihrem Ehrentage, lieber Herr Pastor, im schönsten Putze zu glänzen. Der priesterlichen Aufsicht überlassen, ist ihre Tugend

Digitized by Google

sicherer, als unter meinem eignen Dache. Ja, mein Freund, verlassen Sie Sich darauf, sie soll Nachmittags mit sechs rüstigen Pferden vor Ihrer Hausthüre erscheinen, und das Hochzeitsgeschenk will ich selber besorgen. Damit aber auch Sie, mein Lieber, Sich nicht vor Ihrer nahen Hochzeit ermüden, oder wieder beraubt werden, und sich im Walde verirren, so soll meine geschwinde Jagdchaise Sie itzt Ihren erwartenden Geschäften zurück führen, und meine aufrichtigen Wünsche sollen Ihnen folgen." Da ergriff der entzückte Magister die schwere Hand des Grafen von Nimmer, küſste sie hundertmal, und benetzte sie mit Thränen der Freude, die über seinen stachlichten Bart herunter rollten, wie ein plötzlicher Sommerregen über die glänzenden Stoppeln der Felder. Wie rechtmäſsig war diese Freude; denn nach diesem Orakelspruche endigte sich alle sein Leiden. Halb war nun schon die Bedingung des Hofmar-

Digitized by Google

schalls erfüllt, und für die andere Hälfte wird die schöne Klarisse schon sorgen. Mit einem segnenden Komplimente verliefs er die Stube des Grafen. An der Treppe lauerte die verschmitzte Sibylle auf ihn, und erforschte den Ausgang der Sache. Mit zwey kurzen Worten entdeckt' er ihr die gnädige Erlaubnifs seines Patrons; und indem er sich in die Chaise warf, flog die erfreute Zofe zu ihrer Gebieterin. Nun beschäftigte die Wahl eines reizenden Putzes den ganzen Vormittag beide weibliche Herzen, und alles lag schon in der schönsten Ordnung, ehe der langsame Alte seiner Tochter die Bitte des Bräutigams, und seine eigene väterliche Erlaubnifs anzukündigen glaubte. Sie hörte ihn an, als ob sie von nichts wüfste, und bedankte sich gleichgültig für die vergönnte Spatzierfahrt — und leichtfertig erkundigte sie sich nach den übrigen Gästen der priesterlichen Hochzeit: doch der gute Alte wufste ihr keine

Digitized by Google

Nachricht zu geben. „Wer wird dabei seyn, sprach er, als seine Confratres vom Lande.“ Indessen klopfte das Herz der jungen Gräfin ungeduldig nach ihrem lieben Hofmarschalle, bis der geschäftige Putz die langen Minuten vertrieb, und ein sanfter Wagen die freundliche Göttin, nebst ihrer vielfarbigen Iris aufnahm, und zu dem Hofe des traurigen Schlosses hinaus flog.

Digitized by Google

FÜNFTER GESANG.

Der glücklich angelangte Magister fand seine verrostete Pfarre zu einem Palaste verwandelt, als er hinein trat. Ein Dutzend Bediente seines gnädigen Gönners hatten in seiner Abwesenheit die herkulische Arbeit unternommen, Stuben und Kammern zu säubern, und in der Küche herrschte ein ansehnlicher Koch, dessen eigensinnige Befehle tausend Geräthe verlangten, deren Namen noch nie in diesem Dorfe waren gehört worden. Seine donnernden Flüche flogen in der Küche herum, dafs der erschrockene Pfarrherr mit einem Schauer vorbei ging, sich in sein ruhiges Museum setzte, und das Gesangbuch zur Hand nahm. Als ein Fremdling in seiner eigenen Behausung, getrauete

Digitized by Google

er sich nicht, itzt von dem vornehmen Koche etwas zu essen zu fordern; lieber versäumte er das Mittagsmahl, und tröstete sich politisch mit dem fröhlichen Soupé.

Die dritte kritische Stunde des Nachmittags brach an, und lud durch ihren Glanz den Neid des ungebetenen Superintendenten und aller Amtsbrüder auf den Hals des armen Verlobten. Strenge dich an, Muse! und hilf mir das Gewühl der Vornehmen beschreiben, die sich itzt in das Haus des Pfarrherrn sammelten. Zuerst erschien der lackirte Schlitten des Hofmarschalls an der Spitze vieler andern. Vier deutsche Hengste, chinesisch geschmückt, zogen ihn, und ein vergoldeter Jupiter regierte den schnurrbärtigen Kutscher — Ein musikalisches Silbergeläute hüpfte auf den Rücken der Pferde, indem unter ihren stampfenden Füſsen die fröhliche Erde davon flog. Schon von ferne erkannte der zitternde Pfarrherr

Digitized by Google

seinen Gönner, und an seiner Rechten die geputzte Braut. Mit unbedachtsamer Höflichkeit ging er dem fliegenden Schlitten entgegen — aber sein wilder Führer schwang die knallende Peitsche und wendete mit seinen vier Schimmeln in vollem Trabe um, dafs der Magister, mit verzerrtem Gesichte, eilig wieder zurück sprang. Mit majestätischem Anstande stieg nun die einnehmende Wilhelmine von dem sammtenen Sitze, und da verrieth sich zugleich auf einige süfse Augenblicke für den entzückten Bräutigam, ihr kleiner vorgestreckter Fufs bis an die Höhe des seidenen Strumpfbands, auf welchem mit Pünktchen von Silber ein zärtlicher Vers des Voltaire gestickt war. Ach wohin weifs doch nicht ein französischer Dichter zu schleichen! Gesteht es nur, ihr Deutschen! bis dahin ist noch keiner von Euern gröfsten Geistern gedrungen. So bald sie ausgestiegen war, umrauschte ein buntfarbiger Stoff diese

Digitized by Google

verdeckten Schönheiten. Eine schneeweiſse türkische Feder blähete sich auf ihrem gekräuselten Haare, und bog sich neugierig über ihren wallenden Busen, der unter den feinen Spitzen aus Brabant hervorblickte, wie der volle Mond hinter den Sprößlingen eines jungen Orangenwäldchens. Nach ihr sprang der ansehnliche Hofmarschall unter die Menge der erstaunten Bauern, die heute Arbeit und Tagelohn vergaſsen, um das Fest ihres Hirten zu begaffen. Ein gewässertes Band hing schief über dem lazurblauen Sammte seines Kleides; und der milde Einfluſs seines Gestirns zeigte sich auf allen Gesichtern, und nöthigte dem unhöflichen Drescher den Huth ab. Alle Blicke wandten sich itzt einzig auf den gestempelten Herrn — nicht einer fiel mehr auf Wilhelminen. Diese werden wir noch oft, dachten die Bauern, als Frau Magisterin bewundern, aber einen Hofmarschall sieht man nicht alle Tage. So vergiſst man

Digitized by Google

das alles bescheinende Licht des Olymps, wenn eine seltene Nebensonne erscheint, die plötzlich entsteht und verschwindet.

Ein anderer Schlitten, unter dem Zeichen des Mars, der — eine seltsame Erfindung des witzigen Bildhauers — auf einem Ladestock ritt, lieferte zwey aufgedünstete Müssiggänger am Hofe, Kammerherren genannt. Einst hatten sie in ihrer Jugend als hitzige Krieger einen einzeln furchtsamen Räuber verjagt, und sich und dem geängsteten Prinzen das Leben gerettet. Zur Belohnung hatten sie sich dieses unthätige Leben erwählt, genossen einer feistmachenden Pension, erzählten immer die grofse That ihres Soldatenstandes — und gönnten gern ihre lärmende Gegenwart einem jeglichen Schmause. So lebten einst die Erhalter des Kapitols, jene berühmten Gänse, von den Wohlthaten der dankbaren Römer; ohne Furcht, geschlachtet zu werden, frafsen sie den ausgesuchtesten Waizen

Digitized by Google

von Latiums Feldern, für einen wichtigen Dienst, den eine jede andre schnatternde Gans mit eben der Treue verrichtet hätte. Der flüchtige Merkur und vier schnaubende Rappen brachten die pigmäische Figur eines affektirten Kammerjunkers gefahren. Stolz auf einen eingebildeten guten Geschmack, ersetzten seine reichen Kleider den Mangel seines Verstandes. Zuversichtlich besah er heut' eine glänzende Weste, die, wie die weifse Wamme eines drollichten Eichhörnchens, unter seinem rothplüschnen Rocke hervorleuchtete; und fröhlich dacht' er an die Verdienste der weit kostbarern zurück, die sich noch in seiner Garderobe befanden. Ein paar blitzende Steinschnallen, und eine Dose von Saint-Martin erschaffen, waren ihm das, was einem rechtschaffenen Manne ein gutes Gewissen ist — sie machten ihn zufrieden mit sich selbst, und dreist in jeder Gesellschaft. Itzt lief er gebückt in die Pfarre hinein;

Digitized by Google

gebückt, als ob sein kleiner Körper befürchtete, an die altväterische Hausthüre zu stoſsen, die gothisches Schnitzwerk verbrämte. Nun aber kam unter der Anführung einer gefälligen Minerva ein einzelner vernünftiger Mann gefahren, der, wenig geachtet von den Weisen des Hofs, den Befehlen seines Herzens mit strengem Eigensinne folgte. Nie erniedrigte er sich zu der Schmeicheley, und nie folgte er der Mode des Hofes, die das Hauptlaster des Fürsten zu einer Tugend erhebt, und durch Nachahmung billigt. Vergebens — (konnt' es wohl anders seyn?) hofft' er in diesem Getümmel ein nahes Glück, hier wo man nur durch seine Ränke gewinnt, und wo die Blicke der Groſsen mehr gelten, als ein richtiger Verstand und Tugend und Wahrheit. Er war es, der Wilhelminen zuerst mit glimpflichen Worten vor der weiten Gefahr warnte, in die ihr Leichtsinn, und die verjährte List eines wollüstigen Hofs ihre Jugend

Digitized by Google

verwickelte, der ihr zuerst den Gedanken erträglich und wünschenswerth machte, wiederum die heitere gesündere Luft ihres Geburtsorts zu athmen. Mit innrer Befriedigung sah er, dafs der heutige Tag seine Bemühung krönte, und dieses frohe Gefühl beschäftigte ihn einzig in dem Taumel einer thörichten Gesellschaft. Ungern sah ihn der Hofmarschall in dem Kreise seiner Lust — Er aber trug ungekränkt diese ehrende Verachtung und gab sich gern einem unruhigen Tage Preis, um ein verirrtes Mädchen in einen glücklich entschlossenen Tugend zu stärken. Zischt ihn aus — ihr Lieblinge und Weisen des Hofs! Was helfen ihm alle seine Verdienste? Dafs sie einst vielleicht, in Stein gehauen, auf seinem Grabmale sitzen und weinen? O wie thöricht! den Geboten des Himmels zu gehorchen, wo ein Fürst befiehlt, und auf dem einsamen Wege der Tugend zu wandeln, wo noch kein Hofmann eine fette Pfründe erreicht

Digitized by Google

hat. Wenn eine falsche wankende Uhr des Stadthauses den Vorurtheilen der Bürger gebietet, so betriegt uns oft unsere wahre Kenntnifs der Zeit um ihren Gebrauch; denn hier, wo ein jeder dem allgemeinen Irrthume folget, den eine summende Glocke ausbreitet, und die entfernte Sonne für nichts achtet, was hilft es hier dem gewissen Sternseher, dafs er sich allein nach ihren Befehlen richtet — und den Wahn der Stadt verlachet — und seine Stunden nach der Natur mifst? Mit allen seinen Kalendern wird er bald sein Mittagsmahl — bald den Besuch bei seiner Geliebten und den Thorschlufs versäumen.

Zwey würdige Gesellschafter beschlossen den Einzug in einem alten Schlitten, den ein unscheinbares Bildnifs beschwerte — Ob es einen nervigten Vulkan oder einen aufgeblähten Midas vorstellte, war für die Kunstrichter ein Räthsel. Ein halbgelehrter Patricius, ehemaliger Hofmeister

Digitized by Google

des Marschalls, am Stande, so wie an Wissenschaft, weder Pferd noch Esel — nahm die eine Hälfte des breternen Sitzes ein, und auf der andern saſs ein graugewordener Hofnarr, der mühsam den ganzen Weg hindurch auf Einfälle dachte, in Versen und Prosa, die hohe Gesellschaft zu erlustigen: aber sein leerer Kopf blieb ohne Erfindung. Oft weinte der Arme, daſs sein Alter ihm das Ruder aus den Händen wand, das er so lange glücklich regieret, und um welches sich itzt der fürstliche Läufer, der Oberschenk und eine dicke Tyrolerin rissen.

Niemand ward mehr erwartet, als die junge Komtesse. Der Hofmarschall stand unbeweglich an dem offenen Fenster, und seine feurigen Blicke fuhren, durch ein ungeduldiges Fernglas, auf den Weg hin, woher die schöne Klarisse kommen sollte. Wimmernd rang der angstvolle Magister die Hände, und versicherte ohn' Aufhören den argwöhnischen Hofmann: „die junge

Digitized by Google

Dame werde gewiſs kommen. Ach! sagte er, sie hat mir ja mit der aufrichtigsten Miene versprochen, meine schwere Bedingung erfüllen zu helfen, und sie wird mich gewiſs nicht in meinen Nöthen verlassen.“ Unterdessen war auch schon der theure Mann angelangt, der dieſs Brautpaar fester verbinden sollte. Auf dem benachbarten Dorfe, wo niemand die Reizungen einer Wilhelmine kannte, hatt' er von den drey Seiten seiner hölzernen Kanzel trotzig gefragt: ob jemand wider das Aufgebot seines Freundes etwas einzuwenden hätte? Und dreymal hatt' er die Verleumdung mit diesen mächtigen Worten gebannt: der schweige nachmals stille! Sein frommfarbichter Mantel bedeckt' ein wildes Herz; ohne Neigung war er ein Geistlicher, und in diesem gezwungenen Stande ward er selbst in einem Amte mager, das seit dreyhundert Jahren die Schwindsüchtigen fett gemacht hat. Mosheim und Cramern kannt' er

Digitized by Google

nicht: er sprach aber gern von dem General Ziethen und von dem lustigen Treffen bei Rofsbach. Seine Bauern, wild wie er selbst, konnt' er lange nicht durch die Bibel bezähmen — aber es glückte ihm nach einer neuen Methode. Denn eh' er seinen Rednerstuhl bestieg, besah er sein florentinisches Wetterglas, und rief prophetisch alle die Veränderungen von seiner Kanzel, die es ihm ankündigte. Bald wahrsagt' er der ungezognen Gemeinde Regen und Wind in der Heuerndte: bald aber beglückt' er sie, zum Trost, mit einem warmen Sonnenschein in der Weinlese. Die gerührten Bauern bewunderten den neuen Propheten, besserten ihr Leben, und besetzten seitdem alle Stühle der Kirche. Nach einer lange gefeyerten Pause — erschien endlich die erseufzte Göttin, köstlich in ihrem Schmucke, und wunderschön von Natur: und welch ein Glück für den Hofmarschall! ohne Gouvernantin erschien sie.

Digitized by Google

Die Furcht vor einem Hochzeitgeschenke hatte diese geizige Seele zurückgehalten; und die sonst nie von der Seite ihrer jungen Dame wich, überliefs heute zum erstenmale den langbewahrten Schatz einem listigen Geliebten, der die Zeit zu gebrauchen wufste. Mit funkelnden Augen empfing er die Schöne, auf deren Wangen sich eine warme Röthe verbreitete, da sie ihm die glassirte Hand reichte, die auch in dem Augenblicke zärtlich gedrückt war. Und nun war die ganze Bedingung erfüllt, die das Schicksal des armen Dorfpfarrn bestimmte. Die vornehme Versammlung begleitete ihn zur vollen Kirche, wo er durch ein vielbedeutendes Ja! vor der ganzen Gemeinde gesprochen, von seiner reizenden Braut alle die mystischen Rechte der Ehe, und das beschlossene Glück und Unglück seines gefesselten Lebens, mit Freuden empfing. Mit einer zurückhaltenden bescheidenen Miene empfing auch sie von seinen Lippen das

Digitized by Google

Blanket der Liebe, worauf die eigensinnige Zeit ihre Befehle schreiben wird, die kein Thränenguſs auslöscht. Ein geheimer Neid saſs in den glatten Stirnen und in den Runzeln der weiblichen Gemeinde: aber die Männer blickten ihren beweibten Hirten mit lächelndem Mitleid an; denn die Erinnerung ihres ehemaligen glücklichen Traums, der heut' auch über ihren Pfarrherrn schwebte — und das wache Bewuſstseyn ihres itzigen Schicksals bracht' ein ernsthaftes Nachdenken in ihre Gemüther. Und nun besaſs der Beglückte seine Braut, die ihm kein Sterblicher wieder entreiſsen konnte. Nun hab' ich sie endlich erhascht, die fröhlichen Minuten, dacht' er, die mir vier Jahre lang entwischt waren; und voll Empfindung seines Glücks drückt' er oft seiner angetrauten Wilhelmine die kleine Hand, und führte sie mit triumphirender Nase nach Hause. Aber ein wunderlicher unversehener Gedanke, der sich wider

Digitized by Google

alles Vergnügen auflehnte, stieg itzt aus dem klopfenden Herzen der armen Verlobten empor — Ist diefs nicht, seufzte sie bei sich selbst, das Leichengepränge deiner Schönheit? Klägliches Geschenk der Natur, das keinem weniger hilft, als dem, der es besitzt! Was für unruhige Tage hast du mir nicht verursacht! und itzt begräbst du mich so gar in einer schmutzigen Pfarre! Aber ihr weiser Freund und Rathgeber entdeckte kaum diesen unzufriedenen Gedanken in ihrem bekümmerten Gesicht, als er durch einen ernsthaften Blick gen Himmel geschlagen, ihr denselben verwiefs, sie mit ihrem Schicksal versöhnte, und ihr eine kleine tugendhafte Thräne ablockte.

Ein mathematischer Fourier hatt' indefs die hochzeitliche Tafel geordnet. Ehe man sich setzte, bewunderte man seinen Geschmack in einer minutenlangen Stille, und faltete dabei die Hände. Schimmernder Wein, der, wie die Begeisterung der

Digitized by Google

Liebe, nicht beschrieben, nur empfunden werden mufs, blickte durch den geruchvollen Dampf der theuren Gerichte, wie das Abendroth unter dem aufsteigenden Nebel hervor.

Itzt ergriff der schimmernde Hofmarschall die warme weiche Hand der blauäugichten Wilhelmine, führte sie an die oberste Stelle der Tafel, und bat den dankbaren Magister, sich neben seine Göttin zu setzen, und nicht durch den Zwang eines Neuvermählten die Freuden der Tafel zu stören. Ach! wie giebt hier die veränderliche Zeit ihr Recht zu erkennen! Er — der ehemals dem weinenden Pfarrherrn seine Geliebte entzog, giebt sie ihm itzt bei einem freygebigen Gastmahle geputzt und artig wieder zurück, und macht ihm alle sein ausgestandenes Leiden vergessen. So überschickt' einst der grofse Agamemnon seine Briseis dem belorberten Priester des Apoll, die der königliche Liebhaber der väterlichen Sehnsucht lange Zeit vorent-

Digitized by Google

hielt. Prächtige Geschenke, und eine Hekatombe mufsten den Alten trösten, und seinen Gott versöhnen, und in hohen Tönen besang der Dichter der Ilias die Geschichte, wie ich itzt die Hochzeit eines Magisters besinge.

Der Schmaus ging an! Ein köstliches Gericht verdrängte das andere, und Bacchus und Ceres tanzten um den Tisch her. Der freymüthige Scherz, die feine Spötterey, und das fröhliche Lächeln, vertrieben unbemerkt die taumelnden Stunden des Nachmittags, und der Geist der Komtesse und des Champagners durchbrauste die fühlbaren Herzen der Gäste. Alles war munter und fröhlichen Muths. Nur der Magister und der Hofnarr — immer in sich gekehrt, safsen unruhig an der frohen Tafel. Den einen überfiel bald ein theologischer Scrupel, bald ein Gedanke seiner künftigen Liebe; und der andere ängstete sich heimlich, dafs es in seinem Gehirne so finster, wie eine

Digitized by Google

durchnebelte Winternacht, aussah. Wie oft buhlt' er vergebens um das belohnende Lächeln des Marschalls, und wie oft verfolgte sein schwerer Witz die flüchtigen Reden des lustigen Kammerjunkers! aber eh' er sie erreichte, waren sie von der Gesellschaft und von dem Redner selbst vergessen, und mit Verdrusse nahm er wahr, daſs niemand seine Einfälle begriff, und alle seine witzige Mühe verloren ging. Ein alter hungriger Wolf schleicht so dem Fuchse nach, der unbekümmert durchs Gras scherzt, den verdrieſslichen Räuber bald nach dieser bald nach jener Seite hinlockte, und endlich doch seiner groben Tatze entwischet. Zur Erholung der gesättigten Gäste, deren immer sich anstrengender Witz manchmal schlaff zu werden begonnte, rief der kluge Hofmarschall den Verstand des sinnreichen Konditors zu Hülfe, der so oft seine Wirkung zeigt, wenn die langweiligen Reden eines Fürsten seinen Hof einzuwiegen

Digitized by Google

drohen — Und — auf einmal reizt eine überzuckerte Welt die weiten Augen der Gäste. Faunen und Liebesgötter und nackende Mädchen, in einem poetischen Brennofen gebildet, scherzten ohn' Aufhören im funkelnden Grase. In der Mitten entdeckte sich eine lachende Scene unter einer hohen arkadischen Laube, von ewigem Wintergrün: die porzelane Zeit war es, die mit einer furchtbaren Hippe den zerbrechlichen Amor in der Laube herumjagte — O wie wird es ihm gehen, wenn er sich einholen läſst! denn der kleine lose Dieb hat der Zeit ihr Stundenglas listig entwendet, und schüttelt den Sand darinnen unter einander, worüber die hohe Gesellschaft sich innerlich freute. Ein voller Teller lustiger Einfälle, in buntem Kraftmehle gebacken, streute neues Vergnügen über die Tafel. Welche Vermischung von Dingen! Stiefeln und Unterröcke, Ferngläser und Schnürbrüste, Kürass' und Palatins, Spiegel und

Digitized by Google

Larven, klapperten unter einander. Jedes öffnet' eine Figur, die ihm das Ohngefähr oder seine Neigung in die Hand gab; und die ausgewickelten Orakelsprüche wurden laut gelesen. Ein Putzkopf lieferte dem Hofmarschall eine feurige Liebeserklärung — Lächelnd sah er seine gräfliche Nachbarin an, und überreicht' ihr die bunten Loose. Sie ergriff einen Federhuth, und las stotternd eine prophetische Beschreibung des verliebten Meineids ab. Furchtsam gab sie den Teller von sich — Ein ungesalznes Epigramm auf den Hymen lag in einem Strohhute gehüllt, und ward von dem Kammerjunker aus seinem Staube gezogen, und mit lautem Lachen ausposaunt — Die lose Wilhelmine zerrieb eine Knotenperücke, die in Knittelversen den Kammerjunker würdig widerlegte — Nach ihr ergriff, aus verliebter Ahndung, der Magister ein schneeweiſses Herz, worein eine witzige 3 geätzt war. Bedächtlich öffnet' er es und fand diese

Digitized by Google

wenigen Worte: ich liebe einen um den andern — Wer hätt' es diesem falschen Herzen ansehn sollen, rief er voller Verwunderung, und klebte mühsam die beiden Hälften wieder zusammen. Alle noch übrige Devisen wurden von den beiden Kammerherren und dem Hofnarren zerknickt, die ganz still die noch verborgenen Schätze des Witzes für sich einsammelten, wie der Geizhals das wohlfeile Korn auf die theuern Zeiten der Zukunft.

Die verdrieſsliche Langeweile fing wieder an, den angenehmen Lärm der Gesellschaft zu unterdrücken, als der schlaue Hofmarschall es zeitig bemerkte, und ein frohmachendes Hochzeitsgeschenk aus seiner Tasche hervorzog. Er wickelt' es aus dem umhüllten Papier, und ermunterte die übrigen Gäste, seinem Beyspiele zu folgen. Ungezwungen stellt' er sich hinter den Stuhl der angenehmen Braut, und hing ihr ein demantnes Kreuz um, das an einem schwarz-moornen Bande

Digitized by Google

zwischen dem schönen Busen hinunter rollte — O was für ein Bewuſstseyn durchströmt' itzt die blutvollen Wangen der Schönen! Mit ungewisser Stimme dankte sie dem galanten Herrn. Lange konnte sie nicht ihre widerstrebenden Augen in die Höhe schlagen, und die unzeitige Schaam brachte sie in eine kleine Verwirrung. Ein solches Gefühl durchdringt oft die treulose Brust eines Hofmanns, wenn sie nun zum erstenmale unter dem ertheilten Ordenssterne klopfet. Furchtsam glaubt' er, die Gemahlin des Fürsten möchte das Verdienst errathen, das ihm dieſs Ehrenzeichen erwarb. Selbst den ihm unbekannten lakonischen Worten des Sterns trauet er nicht, und er wird es nicht eher wagen, sich unter seinen Neidern zu brüsten, bis ihm sein trostreicher Schreiber die goldenen Buchstaben verständlich gemacht hat.

Was für köstliche Geschenke häuften sich nicht in dem Schooſse der glücklichen

Digitized by Google

Wilhelmine — Spitzen und Ringe und Dosen und künstliche Blumen — Ach! dachte der Pastor — ach! so viel Reichthum habe ich ja nicht in meinem zehnjährigen beschwerlichen Amte gesammelt — und wie wunderbar! als Herr seines Weibes dankt' Er — auch Er! seinen grofsmüthigen Gönnern für diese Geschenke. Man sah es an dem satyrischen Lächeln der Gäste, wie gut seine fröhlichen Danksagungen angebracht waren.

Digitized by Google

SECHSTER GESANG.

So endigte sich das fröhliche Hochzeitmahl. Die trunkenen Gäste taumelten in dem kleinen Raume des Zimmers immer wider einander. Ein Evan Evoe umschallte die Wände; Leuchter und Stühle drehten sich in einem Kreis herum, und unvollendete Lieder und halbgestohlne Küsse erfüllten die Luft. Die zerstreuten Kammerherren, ohne Gedanken, in welchem frommen Hause sie lebten, riefen nach einer Karte zum Pharao — die junge Komtesse, ihres jungfräulichen Zwanges, und ihrer Gouvernantin uneingedenk, stellte sich mit dem freundlichen Hofmarschall in den einsamen Bogen des Fensters, und dieser genoſs der süſsen Betäubung der Schönen, so gut als er

Digitized by Google

vermochte. Der kindische Kammerjunker versuchte seinen Witz an dem schläfrigen Hofnarren, und alle Vortheile, die er über ihn erhielt, erzählt' er mit lautem Triumphe der aufmerksamen Gesellschaft — Aber alle verachteten die harmonische Erinnerung des Nachtwächters, und übersahen das politische Gähnen des Neuvermählten, und lachten alle den Mond an. So taumeln oft die vermummten Geschöpfe einer Maskerade widersinnig unter einander, vergessen ihre Verkleidung, um nach dem Trieb' ihrer Sinne zu handeln — Rabbi Moses zieht die verkappte Nonne zum schwäbischen Tanz auf, oder fordert ein Stück schmackhafte Cervelatwurst. Der lange Türke trinkt im falben Burgunder die Gesundheit des allerchristlichsten Königs, und die stroherne Pyramide fängt an, Knaster zu rauchen.

Itzt ging der ungeduldige Ehemann in seine einsame Studierstube — verwünschte seine lärmenden Gäste, und rief also zum

Digitized by Google

Amor: „O du mächtiger Sohn der Cythere! hast du mir deinen Schutz nur darum angeboten, und mich deines Rathes gewürdiget, um mich itzt desto mehr zu kränken, und mein dankbares Herz wider dich zu empören? Was hilft es, daſs du mich nach den Reizungen meiner Wilhelmine hast schmachten gelehrt, und daſs du mich durch ihr melodisches Jawort beglückt hast — Was hilft es, daſs mir dieser Tag in der schönsten Feyer entflohen ist, wenn meine erste Brautnacht langweilig und ungefeyert davon zieht? Die lächelnde Morgenröthe wird mich spottend an die neue Bekanntschaft einer Freud' erinnern, die wider mein Verschulden mir fremd geblieben ist, und Wilhelmine wird mir mit ernsthaftem Lächeln in das Gesicht sehn, wenn sie die glückwünschenden Bauern Frau Magisterin grüſsen. Diese Nacht, o Sohn der Venus, nur diese einzige Nacht, beherrschest du noch mit dem Hymen in

Digitized by Google

gemeinschaftlicher Ehre — So laſs mir doch nicht durch das wilde Getöse der geputzten Höflinge, und durch das Wiehern ihrer Pferde, diese glücklichen Stunden entziehen, die keine Macht vermögend ist, mir wieder zurück zu führen, sollten sie einmal davon seyn!" Diese Seufzer des unruhigen Magisters brachten den Stolz des kleinen Gottes in Bewegung. Er freute sich, daſs der dankbare Vermählte, nicht trotzig auf die dienstbare Hülfe des Hymen, des Amors Freundschaft noch suchte. Gütig entschloſs er sich, dem Verliebten zu helfen, und den Jupiter und des Pantheons verirrte Bewohner und Ritter und Pferde hinaus zum Dorfe zu jagen. Welch ein heroisch Unternehmen — Welch eine That!

Recht zu gelegner Zeit fiel dem kleinen Helden der Trojanische Brand ein, der die trotzige Garnison der Griechen nöthigte, den flammenden Platz zu verlassen, und diese so oft besungene schreckliche Ge-

Digitized by Google

schichte gab ihm eine sinnreiche Kriegslist an die Hand, die er mit Glück und Tapferkeit ausführte. Er drehet' aus den Händen des gefesselten Hymen die hochzeitliche Fackel, die lichterloh brannte, und stahl sich unvermerkt in die Küche des Pfarrherrn. Von der edlen Kochkunst verlassen, die vor kurzem zwanzig schöpferische Hände darinne beschäftigte, ruht itzt eine finstere Traurigkeit unter ihren Gewölben. Auf dem warmen Herde lag eine ungebrauchte Speckseite in der aufgehäuften Asche verborgen, woran die ganze grofse geschwänzte Armee des scherzhaften Mäonides sich hätte sättigen können. Dieses ungeheure Magazin steckte der freybeutische Amor mit abwärts gesenkter Fackel in Brand. Auf einmal flog es, durch die fettige Flamme belebt, in die schwarze Esse, die sich rauschend entzündete — und ihr blutrothes Feuer dem Firmamente zuwälzte — Es war geschehen — Amor schüttelte seine Flügel

Digitized by Google

und floh, und stellte sich auf die knarrende Fahne des Kirchthurms. Hier stand er, wie Nero, als er mit grausamer Wollust seine Residenz brennen sah, freute sich seines gelungenen Anschlags, und erwartete den erschrecklichen Ausgang — Und nun — o Muse! hilf mir das Getümmel beschreiben, das in dem Hause des Magisters entstand, als die gräſsliche feuerschreyende Stimme sich über das aufgeschreckte Dorf ausbreitete. Das hohle furchtbare Getöne der stürmenden Glocken, die ein angstvoller Cantor unermüdet läutete, verkündigte den verzagten Matronen ihren Untergang, und das Geschrey der Kinder, und das Pochen der Nachbarn und das Bellen der Hunde, machte eine finstere unglückliche Nacht noch schrecklicher. Von dem stummen Entsetzen geführt, kam die verlorene Nüchternheit itzt wieder in die Versammlung der Hochzeitgäste zurück. Doch kaum begriffen sie das drohende Unglück ihres

Digitized by Google

betrübten Wirths, so flohen sie ihn, als wahre Hofleute, mit eilenden Füſsen, und nach einem kurzen gleichgültigen Lebewohl! verlieſsen sie alle das neue Ehepaar in Thränen. Aber, wie ehmals der junge Äneas seinen alten frommen Vater aus dem flammenden Troja trug; so umfaſst' itzt der getreue Hofmarschall seine weinende Klarisse, und durch die Liebe gestärkt, verachtet' er alle Gefahren. Das Feuer prasselt' über sein Haupt, und die Wellen des Fischbeinrocks schlugen über seine zerrissenen Haarlocken zusammen — dennoch bracht' er sie glücklich an ihre sichere Karosse, und übergab sie den Händen ihrer schützenden Zofe. Und wie der unerschrockne Weise, gegenwärtig in den gröſsten Bedrängnissen, sich noch um Kleinigkeiten des Lebens bekümmert, oder so, wie der gröſste Lips Tullian auf dem Richtplatze, da schon der Stab gebrochen ist, noch für seine Nase besorgt, um eine Prise Rappé bat — noch schnupft' er ihn

Digitized by Google

mit süſser Empfindung, in dieser entscheidenden furchtbaren Minute — reckte darauf mit einem Seufzer den Hals dar, und befand sich in der andern Welt, eh' er — niesen konnte — eben so nahm noch itzt der Hofmarschall drey verliebte Küsse von seiner beängstigten Schönen, und warf sich mit unterdrückter Sehnsucht in seinen fortschallenden Schlitten. Das Zeichen war gegeben, und nun flogen alle die unbändigen Pferde mit ihren Rittern davon, die mit stillem Vergnügen über ihre Sicherheit, oft nach der brennenden Pfarre zurück sahn.

Kaum war die lärmende Versammlung der Götter- und Menschengestalten zum Dorfe hinaus, so gebot Amor: das Feuer sollte verlöschen — und es verlosch. Zwar verkannte der blinde Pöbel die Hülfe des Amors, und jauchzend dankten die Bauern ihre Rettung einem schwarzen Dämon, der es gewagt hatte, aufs priesterliche Dach zu steigen, wo er, dem Feuer zum

Digitized by Google

Opfer, eine arme geraubte Najade der Elbe, in den schwarzen Abgrund hinunter stiefs, dafs ihre zerschmetterten Glieder in einer schmutzigen Küche ein unbekanntes Grabmal bedeckte.

Nun brachte der Gott der Liebe dem Hymen die hochzeitliche Lunte wieder zurück; darauf ging er Hand in Hand mit ihm, zu dem getrösteten Verliebten, und sammelte seine entzückten Danksagungen in den leeren Köcher; denn der kleine Held hatte den Tag über alle seine Pfeile verschossen. Die noch übrige Nacht hindurch wacht' er an dem rauschenden Brautbett', und da der Morgen anbrach, erhob er sich fröhlich in den Olymp auf den Strahlen der Sonne, die zuerst dem frohen Magister die Mischung von Schaam und gedemüthigter Sprödigkeit auf den Wangen seiner zufriednen Schönen sichtbar machten, und ihn zu neuen Morgenküssen erweckten. Wie reizend blickte nicht die vollendete Braut ihrem glück-

Digitized by Google

lichen Sieger in das männliche Gesicht! Gleich einer jungen Rose, die sich unter dem schwarzen Gefieder einer einzigen balsamischen Nacht entfaltet. Der überhangende Phöbus trifft sie in ihrem vollen Schmucke an, und vergebens bemühen sich seine brennenden Strahlen, sie noch mehr zu entwickeln.

Itzt stand der kleine Amor vor seiner freundlichen Mutter, und erzählt' ihr in scherzhafter Prahlerey, seine Kriegslist und seinen Triumph, dafs seine Stimme durch den Olymp schallte, und selbst die bescheidenen Musen ihm Beyfall zuwinkten. Ihr Lächeln löste sich in einen sanften geistigen Sonnenschein auf, wovon ein goldener Blick in die Welt drang, und unter so vielen tausend poetischen Seelen die meinige allein begeisterte. Ich hab' alles gethan, was meine Muse befahl; ich habe das Elend des verliebten Magisters, und seine fröhliche Hochzeit besungen, und hab' ein Werk

Digitized by Google

verrichtet, das durch eine schöne Drukkerpresse vervielfältigt, der Vergänglichkeit trotzen kann.

Digitized by Google

DIE INOCULATION DER LIEBE

EINE ERZÄHLUNG

VON

MORITZ AUGUST VON THÜMMEL

Neue Auflage.

LEIPZIG
IN DER WEIDMANNISCHEN BUCHHANDLUNG
1811.

Digitized by Google

Digitized by Google

DIE

INOCULATION DER LIEBE.

EINE ERZÄHLUNG.

Digitized by Google

De l'art d'un Inoculateur
C'est l'Amour qui fut l'inventeur.
Pour l'intérêt d'un jeune coeur,
On fait la piqûre:
La cure
En est sure,
Jeunes Beautés, ne craignez rien;
C'est un mal qui fait du bien.

Favart.

Digitized by Google

AN DEN HERRN

KREISSTEUEREINNEHMER WEISSE

in Leipzig.

Wie selten fällt des jungen Dichters Wahl
Auf den Gesang, den ihm sein Herz empfahl.
Singt Einer auch von Amors Abentheuern:
So stimmen hundert ihre Leyern
Auf den Trompetenton der festlichen Moral,
Und jeder schreyt mit andern Schreyern
Und mancher Harlekin wagt einen Todtensprung
In seiner ersten Angst, zu dem erhabnen Young
Und tändelt voller Ernst mit allen Ungeheuern

Digitized by Google

Der Schwermuth, spornt sich selbst zu Rasereyen an,
Schweift in die Gegenden der Freuden ein —
und stürzet
Mit Murren auf den Wandersmann,
Der durch ein Lied, das ihm sein Genius ersann,
Sich sorglos seinen Weg verkürzet. —

Wie reizend stell' ich mir die freyen sichern
Zeiten
Horazens und Properzens vor,
Wo nie ein Mensch um andrer Menschlichkeiten
Das Maul verzog und nur ein Wort verlor.
Man rechnete dem Dichter seine Lieder
Nicht für Verbrechen an, und Cicero rief nicht:
„Wer einen Wieland, lieben Brüder,
„Wer einen Wieland liest, der ist ein Bösewicht!"

Es lebe Billigkeit! Ich räche
An Andern niemals eine Schwäche,
Die ich selbst nicht besiegen kann,
Und sehe diese Welt gern für ein Gasthaus an,

Digitized by Google

Das jedem offen steht. — Wer sprechen will der spreche.
Hier ist für jedermann ein voller Tisch gedeckt:
Ein jeder esse, was ihm schmeckt,
Und jeder zahle seine Zeche!

Auch ich, ich höre gern die Sprache des Gefühls
Der Mädchen, die nun satt des langen Kinderspiels,
Den erst erwachten Wunsch erwärmter Herzen stammeln;
Und sehe gern, wie nach und nach
Sie von dem Leitband' an bis in das Brautgemach
Empfindungen der Freude sammeln:
Und überrasche gern die Unerfahrenheit
Mit der Natur und Lieb' im Streit. —

Freund, den die Scherze gern zu ihrem Dichter wählen,
Der zur Erholung auch nach langem Ernste lacht;
So einen Streit laſs Dir erzählen!

Digitized by Google

Ein Mann von Welt wie Du, wird nicht gleich
bitter schmählen,
Wenn es die Muse so, wie unsre Damen macht:
Die ziehn, — wer weiſs es nicht? Bescheidenheit
dem Schimmer
Des allzufreyen Putzes vor:
Doch deckt ihr schönster Theil sich immer
47 Am liebsten mit dem dünnsten Flor.

Digitized by Google

Da, wo der dunkle Strom des Maynes
Sich in den hellern Rhein verliert;
Wo nebst dem Gott des deutschen Weines
Der erste Fürst des Reichs regiert:
Nicht weit von Maynz — damit es jeder wisse,
Wer sich auf Politik und Flüsse
Und gute Weine nicht versteht, —
Da lebte, kürzlich noch, dem fetten Vaterlande,
Dem Adel und der Welt zur Schande,
Ein altes, geiziges, stiftmäfsiges Skelet:
Ich nenn es Harpagon. — In seinen jüngern Jahren
Kam ihm die Grille sich zu paaren
Aus Liebe nicht, aus Raubsucht ein. Er stahl
Zwo Tonnen Golds durch seine schlaue Wahl:
Denn seine Ehe war nichts weiter,
Als nur ein Einbruch ohne Leiter,
Bei dem er noch vor der Gefahr
Gehenkt zu werden, sicher war.
Gewinnst genug für ihn, um einer Art von Drachen
In seinem Bette Raum zu machen!

Digitized by Google

Es segnete kein Mensch den neuen Ehestand,
Den Trauungssegen ausgenommen.
Gott, welch ein Paar! rief man durch's ganze Land,
Was werden erst für Kinder kommen! —
Dieſs Urtheil war sehr übereilt gefällt.

Es kam ein Mädchen an, allein man muſste sagen,
So schön, als an den Hochzeittagen
Sich keine Seele vorgestellt.
Es hatte kaum die Augen aufgeschlagen,
So starb die Mutter schon, da sie zum Glück der Welt
Das Ihrige nun beigetragen. —
Das Kind zog jedermann mit bittendem Geschrey,
Nur seinen Vater nicht herbei. —
Der arme Mann! wie kann man das begehren?
Er saſs, ganz blind von vielen Zähren
Und überrechnete genau
Was zu der Reise einer Frau
In jene Welt für Kosten nöthig wären?
Man stelle sich nur vor, wie so ein Tod zerstreut!

Digitized by Google

Bald ängstigt ihn die Pflicht, sie ehrlich zu begraben,
Und bald durchschauert ihn in seiner Einsamkeit
Das mächtige Gefühl, sie überlebt zu haben.
Halb froh, halb ängstlich, wie ein Dieb,
Verglich er das was ihm zurücke blieb,
Und was er ihr zu lassen hätte.
Er stahl der todten Frau die Hälfte von dem Bette,
Schloſs jede Kleinigkeit von ihrem Nachlaſs ein
Und lieſs sein Töchterchen nach fremder Hülfe schreyn.
Manch' Mädchen lief herbei und hatte zwar den Willen,
Allein sonst nichts, das Kind zu stillen:
Der Himmel mag Vergelter seyn! —
Zuletzt erschien ein Weib mit thätigerm Erbarmen,
Bat weinend sich das Kind von seinem Vater aus.
„Nehmt's hin, wenn's Euch gefällt', ich mache mir nichts draus." —
Die Alte nahm's und trugs mit schmeichelhaften Armen
In ihr armselig Bauernhaus. —
Der Alberne, der Ungerechte

Digitized by Google

War hier zum erstenmal für seinen Vortheil blind.
Ich wüſste nicht was so geschwind
Für eine süſse Müh so viele Freude brächte,
Als ein gesundes, hübsches Kind,
Zumal von weiblichem Geschlechte. —
Von Tag' zu Tag' entwickelt sich
Ein neuer Reiz in seinen sanften Zügen,
Sey Vater oder Freund, stets überrascht es Dich
Mit einem menschlichern Vergnügen!
Die Wollust kannt' Er nicht — Das gute Bauerweib
Nahm das verlaſsne Kind zu ihrem Zeitvertreib
Für ein geringes Kostgeld über.
Mit Seufzen zahlt Er's aus, zur Nahrung für den Leib —
Und für die Seele? — Keinen Stüber!
Wenn man, dacht' Er, den Körper nur erhält,
Was kann die Seele noch verlangen?
Wer weiſs es, sitzt die nicht zur Straf' in dieser Welt
Gleich einem Züchtlinge, wie auf dem Bau', gefangen.
Die Alte nahm so gut sich dieses Mädchens an,
Als jemahls eine Fee gethan.

Digitized by Google

Ich könnte viel davon erzählen:
Doch will ich nur ein Beispiel wählen,
Von dem man weiter schliefsen kann.

Es herrschte in dem Dorf' ein alter Aberglaube,
Für jedes Kind ein Bäumchen zu erziehn.
Die Alte, der ein Baum noch viel zu wenig schien,
Pflanzt' für ihr Fräulein eine Laube
Von jungem sprossenden Jasmin.
Die Anstalt war sehr gut: denn alle Mädchen hatten
Nach funfzehn Jahren ihren Schatten:
Die Mühe war gering, doch eine Kleinigkeit
Kömmt manchmal in der Folgezeit
Den guten Kindern wohl zu statten.

Digitized by Google

Dem droht der Überdruſs vergebens,
Der manchen Ehemann gleich nach der Trau befällt,
Wer die Gefährtin seines Lebens
Aus einer Beaumont Hand erhält;
Der kluge Mann wird nichts vermissen.
Ihm bleibt zu weiterm Unterricht
Nichts übrig, als die Kunst zu küssen.
O warum konnte doch die gute Mutter nicht
So viel als eine Beaumont wissen!
Das, was sie wuſste, lehrte sie:
Sie lehrt das Kind erst reden und dann singen,
Und wuſst' ihm ohne viele Müh
Geschmack am Lesen beizubringen.
Sie wagt' es ohne Locks Versuch
Die Unterweisung abzuändern:
Sie lasen manches gute Buch,
Und wechselten mit Hauskalendern.
In diesen Übungen verfloſs
Die lange Zeit von funfzehn Jahren.
Das Fräulein war nun hübsch und groſs,
Empfindlich: aber unerfahren.

Digitized by Google

Einst las sie Zeitungen, und fing von Frankfurt an,
Die seltne Neuigkeit zu lesen:
„Es sey Dimsdal, der grofse Mann,
„Der Blatterimpfer, da gewesen" —
Drauf, wie man denken kann, drauf fuhr
Die Zeitung fort, die Leser zu belehren,
Wie viele Mädchen schon mit Hülfe seiner Kur
Vor dem Verlust der Reize der Natur
Zu ihrem Trost gesichert wären —
Ihr Krankheitsbändiger mit tödtendem Gesicht,
Ihr habt wohl Recht auf diese Kur zu schimpfen! —
Auch unser Mütterchen, das doch sonst eben nicht
Schwergläubig war, fing an dabei das Maul zu rümpfen. —
Die Blattern? schrie sie, was? die Blattern einzuimpfen? —
Unmöglich ist das gut: doch wollt' ich, der Bericht
Wär' wahr! Ich weifs, was sie mir einst verdarben.
Auch ich war einstens schön. — Da sah mich jedermann
Mit freundlichen und güt'gen Augen an:
Doch itzt! — Wie bald ist es um uns gethan!

Digitized by Google

Bei dieser Larve voller Narben
Denkt weiter keine Seele dran. —
Das junge Fräulein hört zum erstenmal' erschrocken
Der Alten zu, und sieht zugleich in ihr;
Mit angstvoll stiller Neubegier
Ein traurig Monument der fürchterlichen Pocken;
Denn wie die Pfirsich nichts von ihrer Güte weiſs,
Wenn sie auf der Natur Geheiſs
Sich färbt, mit Woll' umzieht und endlich süſsgefüllet
Der Lüsternheit entgegen schwillet:
So war bisher auch Fräulein Karolinen
Ihr eigner Werth noch unbewuſst.
Sie tändelte noch nicht mit ihrer Schwanenbrust
Und dachte nicht daran durch schlaugewählte Mienen
Den Ruhm der Schönheit zu verdienen.
Mit sich noch unbekannt und kaum von sich gesehn,
War sie in stiller Anmuth schön.
Doch itzt, da sie mit ihren feinen Zügen
Der Alten Häſslichkeit verglich;
Itzt, da ihr Geist mit heimlichem Vergnügen
Des Körpers Lilien beschlich;

Digitized by Google

Da ihr geschärfter Blick mit lüsternem Bedachte
Die neuen Gegenden durchlief:
Fuhr manche Ahndung auf, und manche Sorg' erwachte,
Die still bisher in ihrem Schooſse schlief. —
So wäre, rief sie aus mit traurigen Geberden;
Dieſs Alles nur auf kurze Zeit so schön?
Dieſs Alles könnte noch ein Raub der Blattern werden?
Und gäb es denn kein Mittel auf der Erden
Der Schönheit Feinden zu entgehn? —
Dürft' ich nur meinen Vater fragen!
Allein ich weiſs es schon, es rühren meine Klagen
Ihn niemahls: denn sein Kopf ist nur von Zahlen voll,
Und stets schmählt er auf mich - - -, Es sey! — Man kann ja wohl
Für seine Schönheit etwas wagen? —
Der väterliche Trost war der Erwartung werth.
So heuchlerisch, so schriftgelehrt,
Als ob er ihn in * * * studieret: —
„Das ist ein Thor, wer seine Schmerzen häuft,
„Ein Sünder, welcher Gott in seine Rechte greift,

Digitized by Google

„Ein Bösewicht, — wer sich inocularet.“ —
Damit entliefs er sie. — Die junge Schöne schlich
Zu ihrer Fee, und fing so weinerlich,
So rührend an ihr Herz dem Mitleid zu entfalten,
Dafs jeder Laut der guten Alten
Bis in die Seele drang; und gleich entschlofs sie sich,
Die Zeitung in der Hand, im Dorfe öffentlich
Mit ihren Nachbarn Rath zu halten.
Sie lief von Haus zu Haus und fing zu fragen an,
Vom Schulzen bis zum Leyermann:
Doch keiner war der sie belehrte.
Der Küster selbst, so klug er war, erklärte,
Dafs eine Kur, wie die, noch nie erfunden sey. —
Indem sie nun betrübt nach ihrer Hütte kehrte,
Ritt ein geputzter Herr vorbei:
Auch diesen fiel sie an. Er hörte
Mit Lächeln zu, und sprach: Lafst mich das Mädchen sehn!
Es ist nichts leichter zu verstehn. —
Ein jeder junger Herr, gesagt zu unsern Ehren,
Wenn ihn nicht die Natur blofs für die Oper schuf,
Fühlt stets in sich den gütigen Beruf,

Digitized by Google

Einfält'ge Mädchen zu belehren.
Der Ritter war von dieser Art,
Empfehlend, freundlich und erfahren
In mancher Kunst, wie Abelard,
Als seine Künste und sein Bart
Noch ungekränkt im Wachsthum waren.
Ihn lehrten nur Ovid und Gleim
Die schwere Wissenschaft, diefs Leben zu empfinden,
Und doch, — wer glaubt es wohl? gelockt durch reiche Pfründen
Wagt' er es einst zu Mergentheim
Das Kreuz der Keuschheit umzubinden,
Schwur Hafs und Tod (das ging zur Noth noch an)
Den Türken und den Sarazenen;
Und schwur — Was haben denn Unschuldige gethan? —
Auch Etwas ähnliches den Schönen.
Nun sagt man zwar, die strengsten deutschen Herrn
Veränderten die Pflicht des Türkenkriegs ganz gern
In einen Ritterzug nach kleinen Liebeshändeln,
Und liefsen oft die Mädchen ungescheut
In scherzender Vertraulichkeit
Mit ihren Ordenszeichen tändeln.

Digitized by Google

Ich sage nur, was halb Europa spricht,
Vielleicht ist's wahr, vielleicht auch nicht:
Ich achte nicht auf jede Stimme,
Und wär' es wahr — Nun wohl! Der grofse
Sancho sprach:
Man sey nur Ritter erst, das Übrige folgt nach;
128 Ein guter Umweg, keine Krümme.

Digitized by Google

Nicht jeder trifft, Bekanntschaften zu machen,
Die Zeit so gut, wie sie der Ritter traf.
Die Schöne lag in einem luft'gen Schlaf,
Ein Viertelstündchen vorm Erwachen.
So mancher Reiz, von dem der schwüle Tag
Die feinen Decken weggeschoben,
Ward durch das halbe Licht der Laube mehr erhoben,
In deren Schattenkreis sie lag. —
Ein solches Kleinod zu entdecken,
War sich der Ritter nicht versehn:
Er sah und blieb mit freudigem Erschrecken
Beim ersten Augenblick, wie eine Säule, stehn:
Beim zweiten wollt' er näher gehn,
Beim dritten - - - aber ach! die Unschuld schläft
zu schön;
Es wär' ja Schade, sie zu wecken! —
Nun konnt' er eine lange Zeit
In unentschlossner Trunkenheit,
Bei diesem Gegenstand nicht seinen Blicken wehren:
Doch, als er reiflicher erwog,

Digitized by Google

Was ihm der Schlaf verrieth und was er ihm entzog,
Wagt er es endlich, ihn zu stören. —
Denn sehn wir wohl die gröſste Schönheit ganz,
Man seh' auch was' man will, so lange wir den Glanz
Von ihren Augen noch entbehren?
Er kniete vor ihr hin, küſst' ihre nächste Hand ---
Kein Wunder daſs der Schlaf verschwand!
Es war der erste Kuſs, den sie in ihrem Leben,
(Beglückt war der, der ihn gegeben!)
Im Wachen und im Traum empfand.
Erröthend sprang sie auf und drehte
Den starren Blick auf den, der ihr die Hand gedrückt.
So steht im Schein' der Abendröthe
Der Venus Marmorbild, das einen Garten schmückt.
Man spotte nicht! Der jungen Schönen
War der Besuch von einer Mannsperson
Noch unerhört: doch wird sie schon
Sich mit der Zeit daran gewöhnen. —
Die gute Fee, der wohl an Scenen
Von dieser Art nicht viel gelegen war,
Ermunterte zuletzt das allzustille Paar,

Digitized by Google

Sich ihrer Sprache nicht zu schämen. —
Hier dieser Herr, schrie sie, das dächten Sie wohl nicht,
Versteht die Wunderkur, von der die Zeitung spricht,
Und würde sich wohl gar bequemen,
Die Kur mit Ihnen vorzunehmen,
Wenn Sie es wünschten. - - - Auf einmal
Faſst auf das Wort der Fee, die schöne Karoline
Vertrauen zu dem Herrn, den seine gute Miene
Schon ohnedem bei ihr empfahl: - - -
Herr Doctor — oder wie Ihr Titel
Sonst heiſsen mag, besitzen Sie das Mittel,
Von dem die Zeitung Wunder spricht:
So bitt' ich, retten Sie mein jugendlich Gesicht.
Es ist das einzige, was mir das Glück gegeben,
Was mich noch zu erfreun vermag,
Ging es verloren: keinen Tag
Würd' ich dieſs Unglück überleben.
Ich weiſs zwar nicht, ob ich die Müh,
So sehr mein Herz es wünscht, verdiene? —
Nun, lieber Herr, — mit unschuldsvoller Miene
Sah sie ihn an, — was meynen Sie? —

Digitized by Google

Wie pochte nicht das Herz dem jungen Herrn!
So nahe
Hatt' ihm noch nie die Lieb' ein Netz gelegt.
Er fühlt', je mehr er auf sie sahe,
Je mehr sie sprach, sein Innerstes bewegt.
Was soll er thun? Das schmeichelnde Vergnügen,
Diefs liebe Kind noch oft zu sehn,
Verwehrt ihm itzt die Wahrheit zu gestehn,
Die Ehrlichkeit verbot es, zu betrügen.
Zuletzt entschlofs er sich, durch eine halbe Lügen
Den sichern Mittelweg zu gehn. —
Ich bin ein deutscher Herr, der in der Nachbarschaft
Auf seinen Güthern lebt; doch misch' ich mich zuweilen
Gern in die Medicin, und kann so meisterhaft,
Als Dimsdal nimmermehr, ein hübsches Mädchen heilen.
In meinem Umgang schon steckt die verborgne Kraft,
Die Krankheit andern mitzutheilen.
Es ist ja überhaupt der Blattern Eigenschaft!
Eins steckt das Andre an - - - doch gnug, itzt mufs ich eilen:
Sie werden das schon mit der Zeit verstehn.

Digitized by Google

Sie leben wohl, auf baldig Wiedersehn! —
Hiermit entriſs er sich des Fräuleins Schmeicheleyen,
Schwung sich aufs Pferd und zog den Hut - - -
Da hielt es noch die alte Fee für gut
Ihm diese Warnung vorzuschreyen:
Der Himmel segne Sie für Ihre Gütigkeit,
Mein junger Herr, auf viele Jahre!
Nur sorgen Sie, daſs vor der Zeit
Des Fräuleins Vater nichts von Ihrer Kur erfahre;
Das ist ein Mann, der für die schönste Haut
Nicht einen Groschen giebt, und (daſs Sie Gott bewahre!)
Dem bösen Feinde mehr, als einem Arzte traut.

Digitized by Google

Dem Leser, welcher das Project
Des Ritters nicht etwan von selber schon entdeckt,
Will ich davon, so viel ich weiſs, erzählen. —

Er hatte nicht umsonst so manche hübsche Nacht
Des Körpers Wunderbau, das Labyrinth der Seelen,
Als Ritter durchgeirrt, als Weiser durchgedacht,
Und alle Wendungen, die die Verliebten wählen,
Nach Regeln der Natur in einen Plan gebracht.
Er ward seitdem der Liebe nur getreuer,
Und wieſs, je mehr er itzt mit kritischem Verstand
Beleuchtete, was er empfand,
Nur desto weniger die kleinen Abentheuer
Mit hübschen Kindern von der Hand. —
Unwissenheit berauscht, Erfahrung machet nüchtern.
Wenn itzt die Lieb' ihm winkt, flammt seine Einbildung
Nicht mehr so hoch als sonst, und seine Forderung
Ist nicht zu dreust und nicht zu schüchtern.
Sein erster Rausch war zwar schon längst vorbei, doch blieb

Digitized by Google

Ihm stets davon noch die Erinnrung lieb.
Er sah an Andern gern die Lust, die er empfunden,
Sah gern die Liebenden in ihrem ersten Glück
Und rufte, wie ein Kind in seinen Morgenstunden,
Den halbvergeſsnen Traum zurück.
Noch lieber lieſs er sich mit den vertrauten Scherzen
Zum Unterricht so unerfahrner Herzen,
Wie Amor ihm in Karolinen gab,
Mit lehrbegier'ger Lust herab.
Es ist, ihr Mädchen hört's! die feine Kunst zu lieben,
Wie das Baſset, ein sehr betrüglich Spiel.
Es giebt der Männer gar zu viel,
Die sich in losen Künsten üben.
Wenn Euer Herz, miſstrauisch beim Gefühl
Der Liebe stutzt: gleich unterschieben
Sie Euch ein falsches Wort, das, wie der Unschuld dünkt,
Schon mehr erlaubt und besser klingt.
Ein Kuſs auf Eure Hand ist nur ein Ehrfurchtszeichen,
Das, wenn es sich auf Euren weichen
Korallenfarbnen Mund verirrt,

Digitized by Google

Nicht Liebe, nein, nur Freundschaft wird.
Euch lockt ein süßer Trieb zu schattenreichen Büschen —
Was wollt ihr da? — Ihr wißt es selber nicht:
Doch Euer Freund erklärt's. Ihr sucht Euch zu erfrischen,
Weil Euch — weil Euch die Sonne sticht.
Aus Müdigkeit setzt er sich bei dem Bache nieder,
Ihr folgt dem Wink aus gleicher Müdigkeit:
Des Bachs Geräusch ist Schuld an der Zufriedenheit,
Die aus Euch scherzt — und Weissens Jugendlieder
Vertreiben Euch die kurze Zeit,
Und wenn Ihr Euch aus Zärtlichkeit nun Beide
So weit vergeßt, wie ich mich oft vergaß —
Was grübelt Ihr? — Fragt ihn! Es war nur Übermaß
Der Liebe nicht, nein nur der Freude.

Nach diesem glücklichen System
Hielt unser junger Herr auch dießmal für bequem,
Das unerfahrne Herz des Fräuleins zu behandeln,
Und eine Kur, von der er nichts verstand,

Digitized by Google

Durch Sympathie in eine zu verwandeln,
Für die er mehr Beruf empfand. —
Mit dem Entschluſs ging er zu Bett' und träumte,
Wie jeder junge Arzt von seiner ersten Kur.
Doch daſs er nicht etwan sein krankes Kind versäumte,
Was manchmal selbst Boerhaven widerfuhr,
Zog er zuvor an seiner Uhr
Den Wecker auf. Die Mühe war vergebens,
So klein sie war. Das Herz, der Wecker unsers Lebens,
Ermuntert uns weit sicherer zur Zeit,
Von einer solchen Wichtigkeit.
Kaum war er wach, kaum war der Tag erschienen,
Der doch im May nicht langsam ist:
So eilt er schon zu Karolinen.
Er fand das muntre Kind im Grünen
Mit einem Blick ward er von ihr gegrüſst,
Der leichter anzusehn, als zu beschreiben ist.
Unnöthig suchte sie, daſs eine sanfte Sprache
Verständlicher ihn nach und nach beredter mache.
Ein Blick, wie dieser war, ist leichter zu verstehn,
Als manche wohlgesetzte Chrie.

Digitized by Google

Ich, fing sie stotternd an, komm', wie Sie mich hier sehn,
Erst aus dem Bett'. Und Sie — Sie geben sich die Mühe
Um mich, — ich schäme mich, — so früh schon auszugehn? —
„Ein Liebesdienst kann, rief er, nie zu frühe
„Auch selbst um Mitternacht geschehn."
Du armes Kind! So listig hintergangen,
Seitdem es Mädchen giebt, ward keine noch als Du;
Du eilest, wie Du glaubst, mit löblichem Verlangen
Um die Erhaltung Deiner Wangen
Dem Arzt — Betrogene, Du eilst der Liebe zu!
Noch unbekannt mit ihren Streitigkeiten
Ergiebst Du Dich ihr gern, nach einer Krankenpflicht.
Wie könntest Du mit Amorn streiten,
Du gutes Kind, Du kennst ihn nicht! —

Der Arzt fing an zuerst, wie sichs gebührt, zu fragen:
„Wie geht der Puls?" — „So, so; — da fühlen Sie, mein Herr" —

Digitized by Google

„Er geht sehr frisch — allein in wenig Tagen,
Fuhr er prophetisch fort, wird er weit heftiger
In den geschwollnen Adern schlagen.
Und itzt, sprach er, halt' ich für gut,
Und sprachs in jenem Ton, der den verlornen Muth
Bei Kranken wiederbringt, mit freundschaftlichen Küssen
Das jungfräuliche Winterblut
Vor allen Dingen zu versüſsen.
Für eine feurige Natur
Ist dieſs die beste Frühlingskur,
Wie wir aus der Erfahrung wissen." —
„Ich folge gern, rief das geliebte Kind,
„Und fühle wirklich schon die Süſsigkeit gelind
„Mit jedem Kuſs durch meine Adern flieſsen." —
Sie wiederholten oft der Liebe Kinderspiel,
Das beiden Theilen wohlgefiel:
Die Alte nur fing an den Kopf dabei zu schütteln.
„Eh ich noch völlig mündig war,"
Murrt' sie vor sich, „genoſs ich zwar
„Auch dann und wann von diesen süſsen Mitteln:
„Allein, wenn ich mich recht besinnen kann,
„War etwas anders Schuld daran.

Digitized by Google

„Doch, wie man manchmal liest, hat alles sich
verwandelt.
„Ein jedes Jahr hat eine neue Kur,
„Und sonsten brauchten Mörder nur
„Den Schirlingssaft, den itzt der Arzt verhandelt."

Digitized by Google

Das junge Paar fuhr fort in bester Eintracht froh
Zu küssen, Er — und Sie — dafür zu danken:
Und wie der erste Tag entfloh,
Verging der andre auch — Doch fingen schon der Kranken
Am dritten an die Knie zu wanken.
Der Puls schlug heftiger, so bald der Ritter kam;
Und stockte, wenn er Abschied nahm.
Dann jagten Wünsche sich mit schreckenden Gedanken.
Die Langeweile zwar beschleunigte die Nacht:
Doch seufzend ward sie hingebracht:
Matt stand sie auf. — Mit schmachtenden Geberden
Erzählte sie der Alten ihre Noth
Und sprach am vierten Tag', um widerlegt zu werden,
Mit süfsem Lächeln von dem Tod.
Die Alte liefs an sie, weil doch einmal die Mütter
Viel weiter als die Töchter sehn,
Erfahrungsvoll viel Tröstliches ergehn. —

Digitized by Google

„Mein Kind, sprach sie, der Tod ist bitter.
„Sie werden, — lassen Sie den Ritter
„Das Seinige nur thun — es besser überstehn,
„Als sich itzt denken läſst.“ - - - Zum Glücke
Trat auch, indem sie sprach, der junge Arzt herein
Und mit ihm Trost und Ruh. Sein Kuſs und seine Blicke
Verbreiteten, (so wie geschwinder Sonnenschein
Ein Schimmern übers Meer,) auf Karolinens Wangen
Ein Lächeln, wie man nur in einer Brautnacht sieht,
Das von dem Herzen ausgegangen,
Sich auf das Herz zurücke zieht,
Und unserm jungen Herrn ein feuriger Verlangen
Nach ihm, als nach dem Tod' verrieth.
Der Ritter zitterte, und wär' dem keuschen Orden
Beinah schon ungetreu geworden. —
Wenn ich Deutschmeister wär', hätt' ich's ihm wohl verdacht?
Die Liebe hat schon mehr Meineidige gemacht,
Die dennoch zu Kapitel gehen:
Denn, würde jeder abgesetzt,
Der diese strenge Pflicht verletzt,
So würden weit und breit die Lehen

Digitized by Google

Des deutschen Reiches offen stehen.
Ach wider eines Mädchens Reiz
Hilft weder Fürstenhut noch Kreuz! —
Und dennoch hielt der junge Herr noch lange
Sein Herz, so sehr es auch nach der Vollendung schlug,
In jenem ungeduld'gen Zwange,
Den nie vor ihm ein deutscher Herr ertrug.
Zwar überliefs er noch den unzufriednen Sinnen
So manche schon erlangte kleine Lust
Auf Karolinens Mund und Brust,
Wenn's möglich wär', noch einmal zu gewinnen,
Und schob nur Etwas auf, das, wenn man zärtlich liebt,
Man ungern einen Tag verschiebt.
So überliefs Columb ermüdeten Begleitern
Von seiner Tapferkeit das schon entdeckte Land:
Voll Ahndungen, mit sieggewohnter Hand
Sein seltnes Glück noch zu erweitern,
Schifft er in Ruhe fort, und überschifft den Strand,
Wo Helden ohne Vorsicht scheitern. —

Der Schönen ward, nach Sonnenuntergang,
Wo sie ihr Freund verliefs, die Zeit gewaltig lang.

Digitized by Google

Sie sank verlassen und entkräftet
Auf einen alten Lehnstuhl hin,
Und hatte voller Eigensinn
Die Augen auf die Wand geheftet;
„Ach!“ seufzte sie mit krankem Ton,
„Ich werde mich bald legen müssen!
„So ausgebreitet fühl' ich schon
„Die Wirkungen von seinen Küssen
„Durch alle meine Adern fliefsen:
„Drum, gute Mutter, haltet nur
„Ein frischgemachtes Bette fertig,
„Ich bin den Ausbruch meiner Kur
„Fast jeden Augenblick gewärtig.“ —
Drauf legt' sie sich, wie manchmal eine Braut
Vor ihrem Hochzeittage, nieder,
Und seufzte leis: „mit heiler Haut
„Geschieht es doch gewifs nicht wieder!“ —
Die Alte wachte wundersam,
Um ja durch nichts der Kranken Schlaf zu stören,
Und wedelte den Arm sich lahm
Von ihr die Fliegen abzuwehren.
Wer sieht nicht gern den Schlaf von einer
solchen Kranken,

Digitized by Google

Als Fräulein Karoline war?
Da werden oft die heimlichsten Gedanken
In jeder Wendung offenbar.
Wie viel verrieth auch hier die angenehme Röthe,
Die immer mehr sich im Gesicht
Der schönen Träumerin erhöhte;
Wie viel verrieth der Trieb, der ihren Busen blähte,
Den Augen des Bemerkers nicht!
Wenn's eine Wette gält', den Traum wollt' ich erzählen,
Es sollte mir kein Umstand fehlen. —
Das alte Weib, trotz seiner Schläfrigkeit,
Blieb treulich wach, bis zu der Morgenzeit,
Wo Karoline sich dem Schlummer
Mit einem Seufzerchen entwand,
Und immer noch ihr Herz voll Kummer
Und nach Besichtigung des Busens und der Hand
Kein Merkmal noch von Blattern fand.

Ein Umstand macht mich itzt verlegen,
So wenig ich's sonst bin; es regen
Zween Wünsche sich, die auf einmal
Sich selten anzutreffen pflegen;

Digitized by Google

Bleib' oder bleib' ich nicht? Ich habe
bei der Wahl-
Mehr als man denket zu erwägen.
Wie ungern möcht' ich itzt von meinem Posten gehn!
Das Fräulein sucht, um aufzustehn,
Ihr Mieder und ihr Unterröckchen —
Ich läugne nicht, das möcht' ich sehn!
Als Knabe schon trug ich mein Döckchen
Im Hemd herum und fand es schön:
Die kind'sche Lust hat sich erhalten.
Allein beim Blitz! Erst steht mir bei der Alten
Ein böser Augenblick bevor:
Die dehnt sich aus und gähnt empor,
Und löst — das ist nicht auszuhalten —
Die Schleifen auf — Gut gut! ich wünsche
wohl zu ruhn;
117 Ich hab' auch anderwärts zu thun.

Digitized by Google

Der Ritter hatte kaum gemerkt,
Wie redlich ihn der Schlaf gestärkt,
So stand er auf, von allen Sorgen
Des Alters und der Milzsucht frey,
Und segnete den heitern Morgen
Und seine Jugend und den May.
Der Plan, den ihm die Lieb' entwarf,
Das unschuldsvollste Herz zu rühren,
War halb erreicht; und es bedarf
Nur einer Kleinigkeit, ihn vollends auszuführen.
Voll Muth klopft sein entschlofsnes Herz
Und an der Hand der Zärtlichkeit geleitet,
Eilt er dahin, wo ihm der Scherz
Ein sanftes Lager zubereitet;
Und weil er weifs, dafs sich der Liebe Reiz
Mit falschem Putze nicht verträget:
So hatt' er, eh' er ging, sein glänzend Ritterkreuz
Mit klugem Lächeln abgeleget. —
Die Kranke hatte kaum den jungen Arzt erblickt,
So lag sie schon in seinen Armen

Digitized by Google

Und ward mit tröstendem Erbarmen
An sein verliebtes Herz gedrückt. —
Die Glücklichen! Sie fühlten nur und schwiegen,
Und wechselseitiges Vergnügen,
Das rührend still so wie der Morgen war,
Schien dieſs berauschte frohe Paar
In die Vergessenheit zu wiegen;
Und wollustvolle Thränen stiegen
Den Küssenden ins Aug' - - - allein
Wird wohl der armen kranken Schönen
Mit alle dem geholfen seyn?
Ich will nichts Böses prophezeyhn:
Allein ich zweifle fast, denn ihre Blicke sehnen
Sich, wenn ich's recht versteh, nach stärkern Arzeneyn.
Ihr Busen zieht des jungen Mannes Thränen,
Ihr heiſser Mund zieht seine Küsse ein,
Und jeder Athemzug vergiftet,
Wie leicht zu denken ist, ihr wallend Blut noch mehr.
Der Puls bleibt aus, der Athem wird ihr schwer.
Nun wankt — nun sinkt sie gar — und er? —
Indem er ihr die Schnürbrust lüftet,

Digitized by Google

Ruft Hülfe — doch, auf das Gehör
Der Alten, welche schlief, war sich nicht zu verlassen.
Er rufte noch einmal — allein er hätte eh'r
Den Vater aus dem Wald, die Kinder von den Gassen
Herbeigeruft: denn Schlaf und Alter hören schwer,
Und von den Bäumen in dem Garten
War nichts, als Schatten zu erwarten.
Auch der ist gut zu seiner Zeit.
Er trug, — (die Laube war zu gutem Glück nicht weit,)
Sein krankes Kind dahin und legt die matten Glieder
Sanft ausgestreckt im weichen Rasen nieder,
Und lobte die Gelegenheit.
Kaum lag die Schöne da, so gingen
Ihr schon die Augen auf, die blassen Wangen fingen,
Mit neuem Feuer an zu glühn - - -
Was half denn so geschwind? Kann etwan der Jasmin
Ein Mädchen wieder zu sich bringen?
Wie? oder hat ein Arzt, der seine Kunst versteht,
In seinen Händen schon diefs glückliche Vermögen?

Digitized by Google

Das weiſs ich Alles nicht, das mag die Facultät
Der Ärzte weiter überlegen. —
Kurz der Genesung schnell Gefühl
Bewieſs ihr deutlich gnung, sie habe nun das Ziel
Der Kur erreicht. — Im schnellen Übergange
Vom Dunkeln in das Licht, und eben dieses war
Der jungen Dame Fall, ist uns vor der Gefahr
Aus Freuden blind zu werden, bange:
Man klaget lächelnd über Licht,
Hält seine Hände vor's Gesicht
Und traut sich halb und traut sich wieder nicht,
Die scheuen Augen aufzuschlagen:
Doch was man nicht sogleich vermag,
Kommt schon — Wir blinzeln erst bis wir den vollen Tag
So gut als Andere vertragen. —
So saſs auch Sie in Furcht und Hoffnung da,
Und wuſste nicht wie ihr geschah,
Und ob die Kur geendet wäre?
Mit Stammeln fragt sie ihn: doch er erklärt sich nicht
Und führet sie zu mehrerm Unterricht
Noch einmal in die Kinderlehre. —

Digitized by Google

Und nun floh der Betrug und unsre Schöne nahm,
Je weiter sie in der Erkenntniſs kam,
Nach der Gewohnheit aller Schönen,
Die letzte Zuflucht zu den Thränen.
Bei ihrem süſsen nie gefühlten Gram
Schwur sie, mit ihm, der sie in seine Arme nahm,
Mit diesem falschen Mann sich niemals zu versöhnen. —
So martert sich aus Stolz, aus Sehnsucht und aus Schaam,
Ein säugend Kind, das wir entwöhnen.
O möchte stets die Schaam der Mädchen Wang' erhöhn!
Dieſs Himmelszeichen macht ein jedes Mädchen schön.
Selbst Psyche ward dadurch dem jungen Amor lieber.
Die Röthe, die wir oft an mancher Schönen sehn,
Wenn wir zu viel uns unterstehn,
Ist nicht von dieser Art; gleich einem Scharlachfieber
Greift sie die Haut nur an, und — wenn wir weiter gehn,
Tritt sie wohl gar ans Herz und geht in Ohnmacht über. —
Die Farbe, welche hier des Fräuleins Wang' umzog,

Digitized by Google

War ächte Farb', und sie verflog
Nach tausend Küssen erst, und Beide
Genossen nun die seltne Freude,
Die Freude der Beruhigung.
Nur manchmal noch entstand auf Karolinens Wangen
Ein wiederkommendes Verlangen
Aus dankbarer Erinnerung. —
Doch wer beschreibt die Freude, die wir fühlen,
Wenn die entbrannten Triebe nun
Sich in gelinder Wärme kühlen,
Und unsre Sinne von den Spielen
Der ersten Lieb' ermattet, ruhn! —
O möcht' ich bald zu Deinen Füſsen,
Gespielin meiner Jugendzeit,
Nach wohlerlangter Müdigkeit
Dieſs Glück der Wanderer genieſsen! —
Laſs nicht, itzt da der Weg mit Blumen überstreut
Uns manchen Platz zur Ruhe beut,
Unthätig unsre Zeit verflieſsen!
Was soll uns denn den Weg versüſsen,
Wenn erst der Winter kömmt und Berg und
Thal verschneyt,
Und alle Schritte uns verdrieſsen?

Digitized by Google

Die Zeit verstreicht für Liebende geschwind:
Und unser junges Paar verlauschte
Den Mittag schon, als etwas mehr als Wind,
Um die verschwiegne Laube rauschte.
Es war die gute Fee — Sie hatte nun die Nacht,
Wo sie die Schlafende bewacht,
So ziemlich wieder eingebracht.
Kaum konnte sie die Glieder regen,
So lief sie nach der Laube hin:
Doch, wenn ich recht berichtet bin,
Kam sie diesmal ein wenig ungelegen.
Als eine seichte Kennerin
Von Schilderey'n der Art besah sie Karolinen
Vom Fuss' an bis zum Kopf, und doch verstand
sie nicht,
Was ihr diess glühende Gesicht
Und diese so zufriednen Mienen
Ganz deutlich vorzumalen schienen.
Sie macht die Brille fest, und guckt und fragt dabei,
Ob ihr ein wenig besser sey? —

Digitized by Google

„Ja, rief das Fräulein, ja; die Krankheit ist vorüber.
„Ich fühle mich so hergestellt,
„Wie jedes Mädchen wünscht. Mir ist nunmehr die Welt,
„Mein Reiz, und selbst mein Leben lieber.“ —
Sie reicht' dem Arzt die Hand, indem sie dieses sprach,
Und tausend Küsse folgten nach. —
Die Alte sah den Herrn mit jener Ehrfurcht an,
Die wir für Äsculape tragen,
Und wollte schon für ihren hohlen Zahn
Bei der Gelegenheit nach einem Mittel fragen.
Allein, er liefs sie nicht zum Wort,
Stand auf und ging entschlossen fort,
Und sprach: „Noch kennen Sie nicht alle die Gefahren,
„Die mit der Kur verknüpfet sind:
„Drum geh' und sorg' ich itzt, mein Kind,
„Sie für den Rückfall zu bewahren,
„Der täglich fast bei Ihren Jahren
„Zu fürchten ist.“ — Wohin mag er wohl gehn?
Vielleicht weifs er ein Kraut im nächsten Walde stehn,

Digitized by Google

Das dazu dient - - - Doch nein! — Mit übereiltem Schritte
Ging er nach ihres Vaters Hütte.
Nun die Gesichter möcht' ich sehn!
Doch ich errathe seine Bitte.
Ein andrer hätte sie so hurtig nicht gethan: —
Er hielt um Karolinen an.
So bald der junge Herr sich deutlicher erklärte,
Dafs, aufser Karolinens Hand,
Die ihm auf diesen Fall der Alte zugestand,
Er keine Ausstattung und kein Geschenk begehrte,
Kein Hemd', und neues Kleid: mit einem Worte: nichts
Als nur die Mitgift des Gesichts
Und das, was ihr noch sonst als Mädchen angehörte; —
So sprach er: „Ja," und gab ihm zum Verkauf
Sein Ehrenwort und seine Hand darauf
Und schickte gleich nach Karolinen. —
Die kam geschwind mit ihrer Alten her,
Sah auf den jungen Herrn mit halb verschämten Mienen
Und sagte hurtig „Ja!" und kurz nach ihr erschienen

Digitized by Google

Zween Zeugen und ein Geistlicher - - -
Das sieht ja eilig aus! — Ich glaube,
Der Alte weiſs wohl gar, was in der grünen Laube
An seinem Töchterchen für eine Kur geschehn?
O nein! Sein Geiz argwöhnte nur, es möchte
Der Kauf wohl noch zurücke gehn,
So bald der Ritter ihn als Ökonom bedächte. —
Er that es nicht und bot schon seine Rechte
Der schönen Braut mit Freuden dar.
Da ward zum Glück für sein freyherrliches Geschlechte,
Die alte Fee noch ein Versehn gewahr:
Die Schöne stand in der Gefahr,
In der wohl öfters Jungfern stehen,
Sich ohne Kranz getraut zu sehen,
Und lieſs ihr dunkelbraunes Haar,
Verstört, wie es seit Morgens war,
Uneingedenk in alle Winde wehen.
Die Zeit verläuft indeſs! der Abend bricht herein:
Wie ist der Sache wohl in solcher Eil zu rathen? —
Nach manchem Vorschlag, den sie thaten,
Fiel endlich noch der Braut das beste Mittel ein. —
„Auf was, rief sie, will man noch warten?

Digitized by Google

„Geh, Marte! lauf! Wie vieles findet sich
„Zu einem Kranz' in Deinem Garten!
„Lauf nur zur Laube hin und brich
„Drey Stängel ab! Sie! die ich oft in Tagen
„Der schwülen Sommerszeit zu meinem Trost beschlich,
„Sie wird mir nicht den letzten Dienst versagen.
„Nur ihre Blätter will ich tragen,
„Denn man erzog Sie ja für mich!" —
Man weiſs, ein Kranz ist bald gewunden,
Bald festgesteckt, und manchmal bald zerstört. —
Nun ward dem Geistlichen mit Andacht zugehört:
Und nach Verlauf von wenigen Sekunden
Die Braut, — der Ehre war sie werth:
Zu einer jungen Frau erklärt. —
So ging der Trauungstag zu Ende.
Ein wenig zwar beraubt folgt ihm die erste Nacht:
Doch unser Fräulein ward durch schon bekannte Hände
In alle Sicherheit gebracht.
Denn man liegt doch im Bette, wie ich glaube,
Weit sich'rer, als in einer Laube,
Die noch so schönen Schatten giebt.

Digitized by Google

Hier sieht's kein Mensch, wenn sich die Haube
Auch dann und wann im Schlaf verschieht: —
Und wenn es ja des Morgens merklich wäre:
So eine Kleinigkeit ficht eine Frau nicht an —
Sie setzt sie wieder recht und schwört bei ihrer Ehre,
Der Mann hab' es im Schlafe bloſs gethan - - -
Doch wo gerath ich hin? — Das kommt von vielem Plaudern. —
Wer hieſs mich auch so lange zaudern? —
Die Leutchen haben schon einander eingewiegt.
Wie süſs ist nicht Sein Schlaf! Auch unsre Karoline
Liegt neben ihm in der zufriednen Miene,
In der wohl jede Frau beruhigt und vergnügt
Nach einer schweren Krankheit liegt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google